Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Direktion für Wirtschaftspolitik
Arbeitsmarktanalyse und Sozialpolitik

Indikatoren zur Situation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem Schweizer Arbeitsmarkt

Grundlagen für die nationale Konferenz vom 25. April 2017

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Holzikofenweg 36, 3003 Bern
Tel. +41 58 462 42 27
www.seco.admin.ch

402.2/2013/00605 \ COO.2101.104.4.915760

Inhaltsverzeichnis

Management Summary ... **3**

1 Einleitung ... **5**

2 Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarktbeteiligung ... **5**

2.1 Wachsende Bedeutung älterer Arbeitskräfte für den Arbeitsmarkt ... 5
2.2 Erwerbstätigkeit bis zum offiziellen Pensionsalter ... 7
2.3 Übertritt in den Ruhestand ... 8
2.4 Gründe für den Verzicht auf eine Erwerbstätigkeit ... 10
2.5 Erwerbstätigkeit über das offizielle Pensionsalter hinaus ... 11

3 Erwerbslosigkeit, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug ... **14**

3.1 Erwerbslosigkeit gemäss ILO ... 14
3.2 Arbeitslosigkeit und Dauer der Stellensuche gemäss SECO ... 17
3.3 Gründe für einen Abgang aus der Erwerbstätigkeit ... 20
3.4 Leistungen der ALV ... 21
3.5 Aussteuerungen aus der ALV und Bezug von Sozialhilfe ... 23

Management Summary

Wachsende Bedeutung älterer Personen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt

Die Bedeutung von älteren Arbeitskräften hat für den Schweizer Arbeitsmarkt über die letzten Jahre stetig zugenommen und sie wird über die kommenden Jahre weiter wachsen. Hinter diesem Trend steht einerseits die demografische Entwicklung. Der bevölkerungsstärkste Jahrgang der Schweiz hat 2014 das 50. Altersjahr erreicht und die sog. Babyboomer gehören nach und nach zu den älteren Arbeitnehmenden. Hinzu kommen bedeutende qualitative Veränderungen. Das Qualifikationsniveau der heutigen älteren Arbeitskräfte liegt deutlich höher als vor 10 Jahren und auch dieser Trend wird sich fortsetzen. Zudem hat die Arbeitsmarktbeteiligung von älteren Personen – vor allem der Frauen - über die letzten zehn Jahre zugenommen. Ältere Arbeitskräfte leisten insgesamt einen sehr wichtigen Beitrag zur Deckung der wachsenden Fachkräftenachfrage in der Schweiz.

Hohe Erwerbsbeteiligung auch im internationalen Vergleich

In der OECD gehört die Schweiz zu den Ländern mit einer der höchsten Erwerbstätigenquoten bei den 55-64-Jährigen. Tendenzen zu Frühpensionierungen in den 1990er Jahren waren in den letzten Jahren rückläufig. Die Arbeitsmarktbeteiligung der 55-64-Jährigen stieg sukzessive an. Bei Frauen war diese positive Tendenz besonders stark ausgeprägt. Dahinter stand einerseits die schrittweise Erhöhung des Rentenalters (2001, 2005), wie auch die generelle Tendenz zu einer höheren Erwerbsbeteiligung.

Von den Nichterwerbspersonen im Alter von 55-64 Jahren gaben im Jahr 2016 26% an, auf Grund einer Invalidität (18%) bzw. einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit (8%) keiner Erwerbsarbeit nachzugehen. Ein Viertel hatte persönliche Gründe, nicht erwerbstätig zu sein. 30% waren vorzeitig und 16% ordentlich pensioniert worden. 3% sagten, dass sie für sich keine Chance auf dem Arbeitsmarkt sehen.

Nach Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalters fällt die Erwerbsbeteiligung in der Schweiz rasch ab. Dies hängt vor allem mit der gut ausgebauten Altersvorsorge zusammen. 2016 gingen aber immerhin 19% der 64-74-Jährigen in der Schweiz weiterhin einer Erwerbstätigkeit nach, meistens Teilzeit. Nach einem Rückgang in den 1990er Jahren, stieg die Erwerbsbeteiligung bei dieser Altersgruppe in den letzten zehn Jahren wieder stetig an. In Europa gehört die Schweiz bei den 65-69-Jährigen zu den Ländern mit hoher Erwerbsbeteiligung, im OECD Vergleich liegt sie im Mittelfeld.

Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit gemäss ILO

Ältere Personen sind im Vergleich zu jüngeren weniger häufig von Arbeitslosigkeit betroffen. Dieses Muster zeigt sich über die letzten Jahre sowohl in den Arbeitslosenzahlen des SECO als auch in den Zahlen des BFS zur Erwerbslosigkeit gemäss ILO.
Nachdem 2015 die Erwerbslosenquote der 55-64-Jährigen noch leicht stärker angestiegen war als für die übrigen Altersgruppen, entspannte sich die Situation 2016 wieder. Im Jahresdurchschnitt 2016 lag die Erwerbslosenquote gemäss ILO der 55-64-Jährigen um 1 Prozentpunkt unter der durchschnittlichen Quote. Ein Jahr zuvor war diese Differenz auf 0.6 Prozentpunkte geschrumpft. Auch gemäss den Zahlen des SECO verharrte die Arbeitslosenquote der 50-jährigen und älteren Personen unter der Quote von 25-49-jährigen, wobei sich dieser Vorteil der älteren 2016 etwas verringerte. Gemäss den aktuellsten Arbeitslosenzahlen wirkte sich die jüngste konjunkturelle Aufhellung bei jüngeren Personen stärker aus als bei älteren. Während die Arbeitslosenquote der Personen ab 55 Jahren zwischen März 2016 und März 2017 noch um einen Zehntel Prozentpunkt von 2.8% auf 2.9% anstieg, war bei den jüngeren Altersgruppen bereits ein leichter Rückgang zu verzeichnen – bspw. von 3.6% auf 3.5% bei den 35-34-Jährigen. Die konjunkturelle Besserung über die letzten zwölf Monate zeigt sich somit in allen Altersgruppen im Vergleich zu den zwölf Monaten davor. Allerdings

haben ältere Arbeitslose auch im aktuellen Aufschwung tendenziell mehr Mühe, auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuss zu fassen, womit die Wende zu einer wieder sinkenden Arbeitslosigkeit bei ihnen etwas später einsetzen wird.

Wie Analysen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung zeigen, sind ältere Personen grundsätzlich seltener von Entlassungen bzw. von der Auflösung temporärer Arbeitsverhältnisse betroffen als jüngere. Hingegen haben ältere - einmal arbeitslos - häufiger mehr Mühe als jüngere Personen, wieder eine passende Anstellung zu finden. In der Arbeitslosenversicherung wird den besonderen Schwierigkeiten von Älteren Rechnung getragen, indem Personen ab 55 Jahren länger Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung haben als jüngere. Der Zugang zu arbeitsmarktlichen Massnahmen der ALV ist für ältere und jüngere Personen gegeben. Der Fokus der ALV auf die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit kommt älteren Personen insofern zu Gute, als ihr Risiko länger arbeitslos zu sein strukturell höher liegt.

Aussteuerungen aus der ALV und Sozialhilfeabhängigkeit

Personen ab 55 Jahren schöpfen ihren Anspruch auf Leistungen der ALV leicht seltener aus als etwa Personen im Alter von 45-54 Jahren. Dies dürfte vor allem mit der längeren maximalen Bezugsdauer der älteren zusammenhängen. Gegenüber Personen im Alter von 25-34 Jahren liegt das Risiko einer Aussteuerung bei älteren allerdings höher. Dies wiederum spiegelt die schwierigeren Bedingungen von älteren Stellensuchenden bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.

Mit 2.8% lag die Sozialhilfequote bei den 55-64-jährigen Personen im Jahr 2015 deutlich unter jener der 45-54-jährigen, mit 3.3%. Allerdings hat sich der Abstand dieser Quoten über die letzten neun Jahre verringert. 2005 hatte die Sozialhilfequote von 55-64-jährigen Personen noch bei 1.9% gelegen, gegenüber 2.9% bei den 45-54-jährigen.

Hinter der jüngsten Zunahme der Sozialhilfequote bei älteren Personen steht in erster Linie eine längere Dauer der Sozialhilfeabhängigkeit. 2009 hatte die mittlere Bezugsdauer der abgeschlossenen Sozialhilfebezugsfälle bei den 55-64-Jährigen noch bei 17 Monaten gelegen, 2015 lag sie bei durchschnittlich 21 Monaten. In der Altersgruppe der 45-54-Jährigen lag die mittlere Bezugsdauer 2009 und 2015 bei je 12 Monaten.

Wie bei der Arbeitslosigkeit dürfte die längere Sozialhilfeabhängigkeit bei älteren Personen in erster Linie damit zu erklären sein, dass der Wiedereintritt in eine Erwerbstätigkeit schwieriger ist. Dies bestätigt eine neue Längsschnittuntersuchung über Personen, die 2005 arbeitslos wurden. Diese Studie zeigt, dass sich 26% der 55-59-Jährigen nach der Arbeitslosigkeit vollständig vom Arbeitsmarkt zurückzogen und rund 8% nur noch geringfügig beschäftigt wurden. Ein Arbeitsmarktaussteig war damit bei älteren Arbeitslosen deutlich häufiger als bei allen Altersgruppen, mit einem Anteil von 11% beim vollständigen Rückzug und einem Anteil von 5% mit nur noch minimaler Beschäftigung. Die grösseren Schwierigkeiten für eine nachhaltige Erwerbsintegration spiegeln sich danach auch in einem leicht höheren Risiko für einen späteren Sozialhilfebezug von Personen ab 45 Jahren. Dabei zeigte sich allerdings, dass das Alter – relativ zu anderen Faktoren wie etwa der Ausbildung oder dem Einkommensniveau vor der Arbeitslosigkeit – relativ wenig zur Erklärung des Sozialhilferisikos beiträgt.

1 Einleitung

Am 25. April 2017 findet die dritte nationale Konferenz zum Thema „Ältere Arbeitnehmende in der Schweiz“ statt. Die Situation der älteren Arbeitnehmenden wurde 2014 in einer Studie der OECD, welche das SECO und das BSV gemeinsam in Auftrag gegeben hatten, vertieft und internationalen vergleichend untersucht.[1] Die vorliegenden Indikatoren ergänzen und präzisieren die Datengrundlage der OECD in spezifischen Bereichen des Arbeitsmarktes. Die Indikatoren sind in zwei Themenfelder gegliedert, nämlich einerseits Fragen der Arbeitsmarktbeteiligung von älteren relativ zu jüngeren Personen und andererseits Fragen der unfreiwilligen Erwerbslosigkeit und Arbeitslosigkeit und damit verbundene Fragen der sozialen Absicherung.

2 Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarktbeteiligung

2.1 Wachsende Bedeutung älterer Arbeitskräfte für den Arbeitsmarkt

Mit der demografischen Alterung hat die Bedeutung der älteren Arbeitskräfte über die letzten Jahre stetig zugenommen. Diese Entwicklung wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

2016 entsprach das Arbeitsangebot von Personen ab 55 Jahren rund 755‘000 vollzeitäquivalenten Erwerbspersonen. Sie vereinten damit 18% des gesamten Arbeitsangebots der ständigen Wohnbevölkerung in der Schweiz auf sich. Gegenüber 2006 nahm das Arbeitsangebot von Personen ab 55 Jahren um rund 196‘000 Vollzeitäquivalente zu, was einem Zuwachs um gut einen Drittel entspricht. Keine andere Altersgruppe verzeichnete in den letzten zehn Jahren ein vergleichbar starkes Wachstum auf dem Arbeitsmarkt. Hinter der Zunahme stand sowohl ein Demografie bedingter Bevölkerungszuwachs als auch eine Zunahme der Erwerbsbeteiligung – d.h. eine bessere Ausschöpfung des Arbeitskräftepotenzials.

Abbildung 2.1: Wachsende Bedeutung der älteren Arbeitskräfte im Arbeitsmarkt

	2. Quartal 2016	**Veränderung 2006-2016**	
	Erwerbspersonen Vollzeitäquivalente	absolut	in Prozent
15-24 Jahre	496'800	- 16'600	- 3%
25-39 Jahre	1'382'700	+ 155'000	+ 13%
40-54 Jahre	1'524'700	+ 210'400	+ 16%
55-64 Jahre	**664'900**	**+ 154'700**	**+ 30%**
65 Jahre und älter	**89'800**	**+ 41'100**	**+ 84%**
55 Jahre und älter	***754'600***	***+ 195'800***	***+ 35%***
Total ab 15 Jahren	4'158'900	+ 544'600	+ 15%

Gemäss dem Referenzszenario des BFS zur Demografischen Entwicklung wird das vollzeitäquivalente Arbeitsangebot der Personen ab 55 Jahren über die kommenden zehn Jahre nochmals um knapp 30% zunehmen und dies im Vergleich zu einem Zuwachs des gesamten Arbeitsangebots von 7%. Entsprechend wird der Anteil älterer Arbeitskräfte am Total weiter wachsen.

Wie in Abbildung 2.2 ersichtlich ist, hat sich die vollzeitäquivalente Erwerbstätigkeit bei den Personen ab 55 Jahren zwischen 2010 und 2016 allein wegen der stärkeren Arbeitsmarktbeteiligung um 51‘000 erhöht (Annahme einer konstanten Bevölkerung ab 2010). Gut zwei Drit-

[1] Vgl. OECD (2014), *Alterung und Beschäftigungspolitik: Schweiz – Bessere Arbeit im Alter*, OECD, Paris. Deutsche Fassung BSV (Hrsg.), Bern.

tel dieser Zunahme ging auf Frauen zurück. Zusätzlich stieg die Erwerbstätigkeit der Personen ab 55 Jahren um 69‘000 Vollzeitäquivalente an, weil diese Altersgruppe demografiebedingt gewachsen ist. Auf Grund der höheren Erwerbstätigenquote und des höheren Beschäftigungsgrades von Männern im Ausgangsjahr 2010 fiel die bevölkerungsbedingte Zunahme bei Männern mit +47‘000 vollzeitäquivalenten Erwerbstätigen stärker ins Gewicht als bei Frauen mit +21‘000. Insgesamt stieg die vollzeitäquivalente Erwerbstätigkeit von Personen ab 55 Jahren zwischen 2010 und 2016 um 119‘000 oder durchschnittlich knapp 20‘000 pro Jahr. Vom gesamten Zuwachs der Erwerbstätigkeit von 325‘000 bei der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren, entfiel somit 37% auf die Bevölkerung im Alter von 55 und darüber.

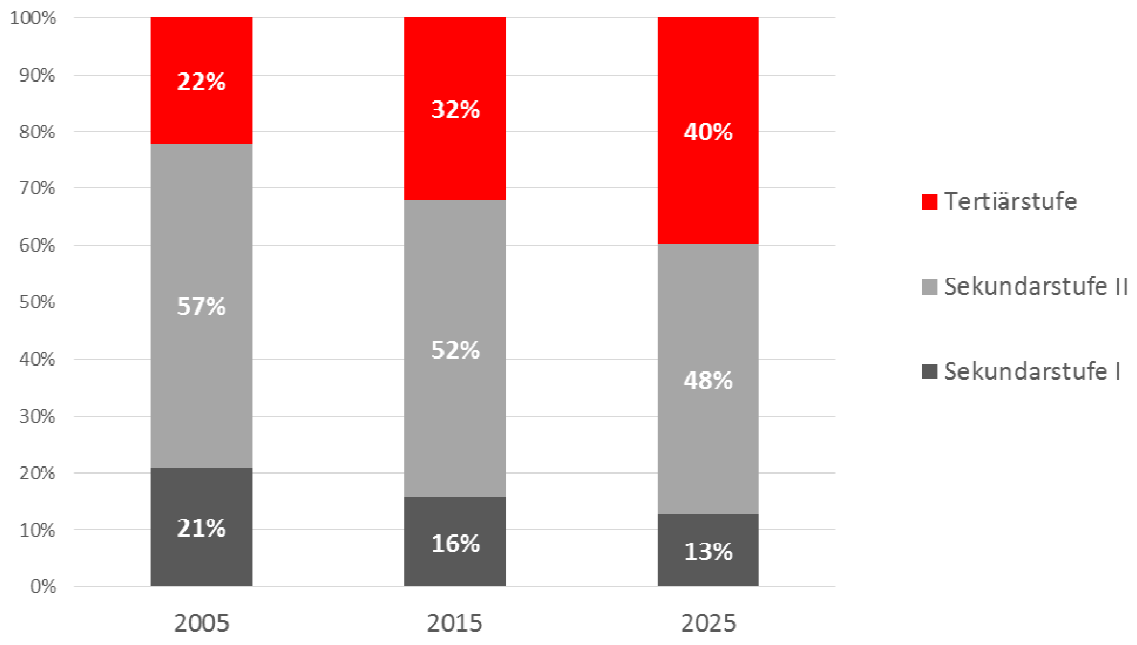
Abbildung 2.2: Veränderung der Erwerbstätigkeit in Vollzeitäquivalenten (2010 bis 2016)…

		…durch Veränderung der Arbeitsmarktbeteiligung	…durch Bevölkerungswachstum	Total
25 Jahre und älter	**Total**	**123‘000**	**202‘000**	**325‘000**
	Männer	11‘000	132‘000	142‘000
	Frauen	113‘000	70‘000	183‘000
25-54 Jahre	**Total**	**73‘000**	**133‘000**	**206‘000**
	Männer	-5‘000	84‘000	79‘000
	Frauen	78‘000	49‘000	126‘000
55 Jahre und älter	**Total**	**51‘000**	**69‘000**	**119‘000**
	Männer	16‘000	47‘000	63‘000
	Frauen	35‘000	21‘000	57‘000

Quelle: BFS (Spezialauswertung der SAKE, jeweils 2. Quartal), SECO (Dekomposition)

Durch das über die Generationen gestiegene Qualifikationsniveau wächst auch der Anteil hochqualifizierter Personen bei den Personen im Alter von 55-64 Jahren. Zwischen 2005 und 2015 stieg der Anteil an tertiär ausgebildeten Personen im Alter von 55-64 Jahren um 10 Prozentpunkte von 22% auf 32%, während sich die Anteile an Personen mit Ausbildung auf der Sekundarstufe I & II um je 5 Prozentpunkte verringerten. Gemäss Demografieszenarien des BFS wird sich der Anteil an Personen mit tertiärer Ausbildung in der Altersgruppe 55-64 Jahre bis 2025 um weitere 8 Prozentpunkte auf 40% erhöhen. Diese Verschiebung unterstreicht auch den wachsenden Beitrag älterer Arbeitskräfte zur Deckung der Nachfrage nach hochqualifizierten Fachkräften.

Abbildung 2.3: Höchste abgeschlossene Ausbildung der 55-64-jährigen Bevölkerung, 2005 - 2025

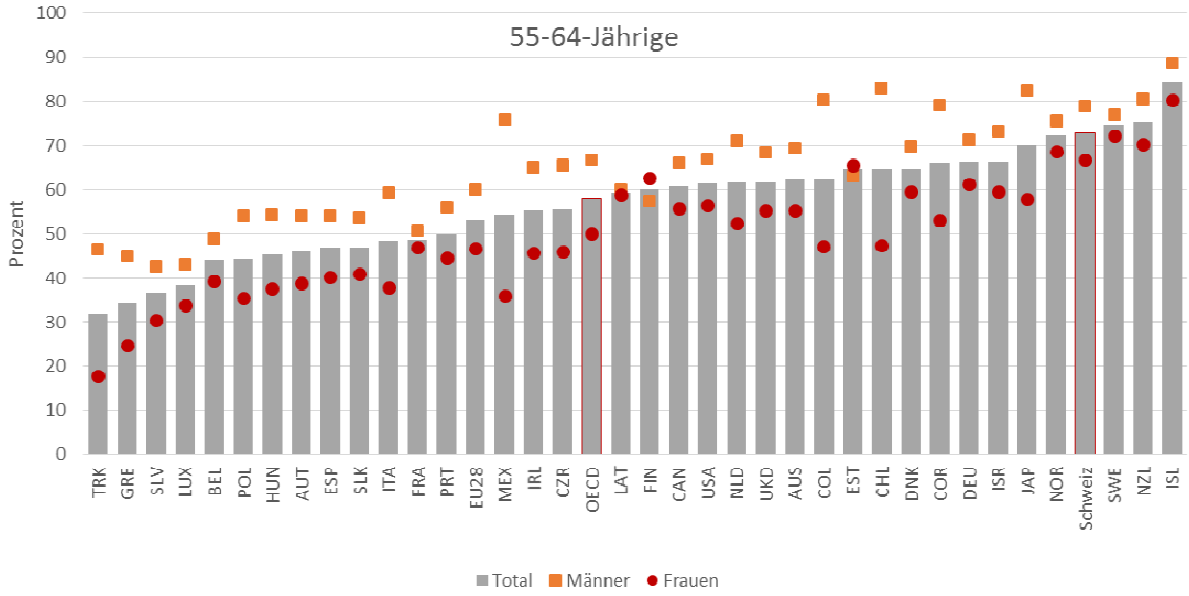


Quelle: BFS/SAKE (2005, 2015 jeweils 2. Quartal), BFS/Bildungsperspektiven (2025)

2.2 Erwerbstätigkeit bis zum offiziellen Pensionsalter

Die Arbeitsmarktbeteiligung liegt in der Schweiz allgemein wie auch bei Personen kurz vor Erreichen des Pensionsalters sehr hoch. Bei der 55-64-jährigen Bevölkerung wiesen innerhalb der OECD nur, Island, Schweden und Neuseeland eine höhere Erwerbstätigenquote auf als die Schweiz.

Abbildung 2.4 Erwerbstätigenquote 55-64-Jährige nach Geschlecht, ausgewählte OECD-Länder 2015

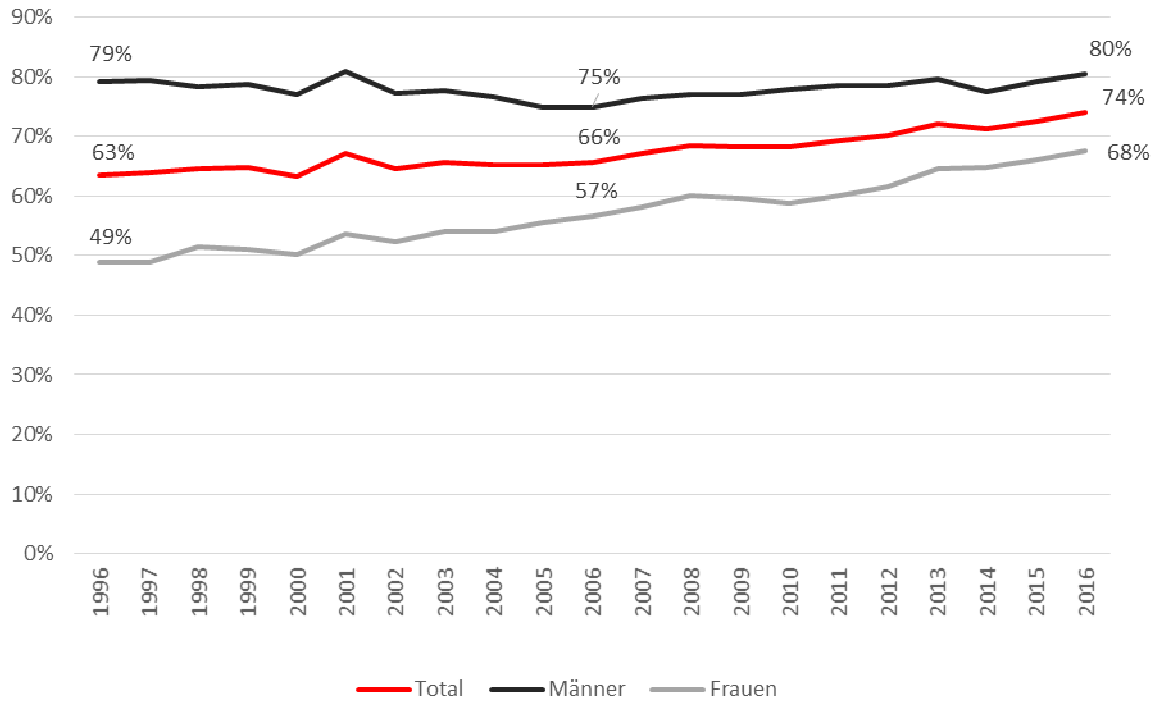


Quelle: OECD

Die Erwerbsbeteiligung von älteren Personen konnte in der Schweiz über die letzten zwanzig Jahre gesteigert werden. Zwischen 1996 und 2016 stieg die Erwerbstätigenquote der 55-64-Jährigen von 63% auf 74% an. Während die Erwerbstätigenquote von Männern 2016 mit

80% um einen Prozentpunkt über dem Wert von 1996 lag, stieg jene der Frauen um 20 Prozentpunkte von 46% auf 66% sehr deutlich an.

Abbildung 2.5: Erwerbstätigenquoten 55-64-Jährige, 1996-2016



Quelle: BFS/SAKE (jeweils 2. Quartal)

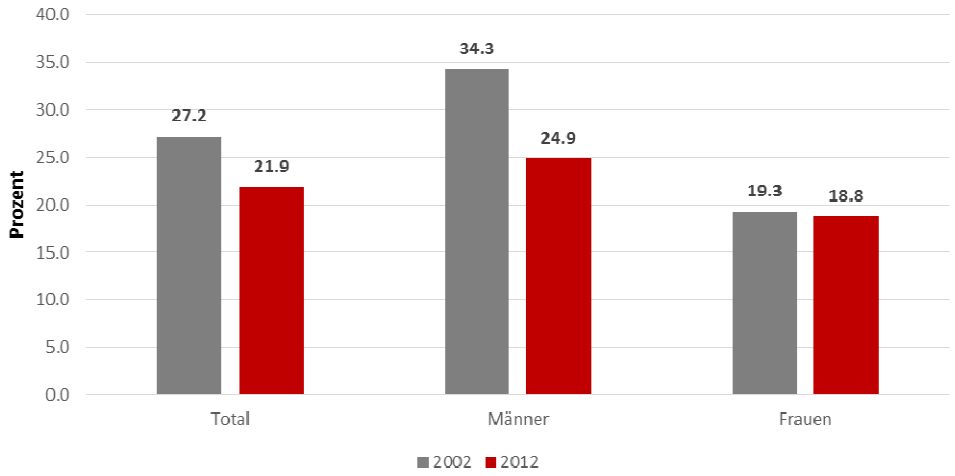
Eine Steigerung der Erwerbstätigenquote bei den 55-64-jährigen Personen wirkt sich auf das Total der Erwerbstätigkeit überproportional aus, da diese Altersgruppe auch Demografie bedingt zunimmt. Allein über die letzten sechs Jahre (2010-2016) nahm das Arbeitsvolumen der 55-64-Jährigen um 97‘000 vollzeitäquivalente Erwerbstätige zu. Mit 18% fiel der relative Zuwachs des Arbeitsvolumens dieser Altersgruppe doppelt so hoch aus wie für die Erwerbstätigen insgesamt (+9%).

2.3 Übertritt in den Ruhestand

Das Niveau und die Entwicklung der Erwerbstätigenquote der 55-64-jährigen Bevölkerung sind wesentlich durch das offizielle AHV-Rentenalter geprägt. Während das ordentliche AHV-Rentenalter bei den Männern in der Schweiz über die letzten zwanzig Jahre konstant bei 65 Jahren lag, wurde es bei den Frauen im Jahr 2001 von 62 auf 63 Jahre und im Jahr 2005 von 63 auf 64 Jahre angehoben.

Bei den Männern gab es in den 1990er Jahren – u.a. auf Grund der langen wirtschaftlichen Stagnationsphase - einen Trend zu mehr Frühpensionierungen. Dies machte sich in der Periode 1995-2005 in einer sinkenden Erwerbstätigenquote bei den 55-64-jährigen Männern bemerkbar. Der Trend zu mehr Frühpensionierungen konnte in den letzten Jahren gestoppt werden. Zwischen 2005 und 2015 stieg die Erwerbstätigenquote bei den Männern wieder an.

Abbildung 2.6: Anteil der Personen in Frühpension bis 5 Jahre vor dem ordentlichem Pensionierungsalter* (Selbstdeklaration)



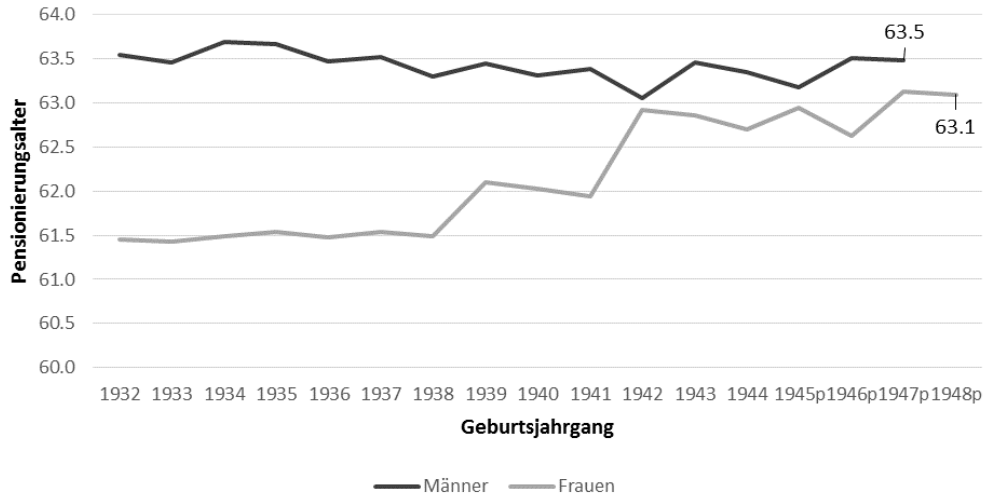
* Männer 60-64 Jahre, Frauen 59-63 Jahre (2012) bzw. 58-62 Jahre (2002)

Quelle: BFS/SAKE

Der Rückgang bei den Frühpensionierungen über die letzten Jahre hatte verschiedene Ursachen. Zum einen wurde der Spielraum zur Finanzierung von Frühpensionierungen in der zweiten Säule über die letzten Jahre enger. Als Folge davon dürften Frühpensionierungen etwa bei Restrukturierungen in den letzten Jahren zurückhaltender eingesetzt worden sein. Die finanziellen Voraussetzungen haben sich in der zweiten Säule auch über die letzten Jahre nicht verbessert. Darüber hinaus dürfte den Arbeitgebern die Bedeutung älterer Fachkräfte in den letzten Jahren vermehrt bewusst geworden sein. In verschiedenen Berufsfeldern beklagten Unternehmen über die letzten Jahre einen zunehmenden Fachkräftemangel.

Ausschlaggebend für den stetigen Anstieg der Erwerbstätigenquote der 55-64-jährigen Frauen war einerseits die Erhöhung des ordentlichen AHV-Rentenalters. Der Anteil von Frauen, welcher sich bis zu fünf Jahre vor dem ordentlichen Pensionierungsalter aus dem Erwerbsleben zurückzog, blieb zwischen 2002 und 2012 trotz Erhöhung des Rentenalters konstant.

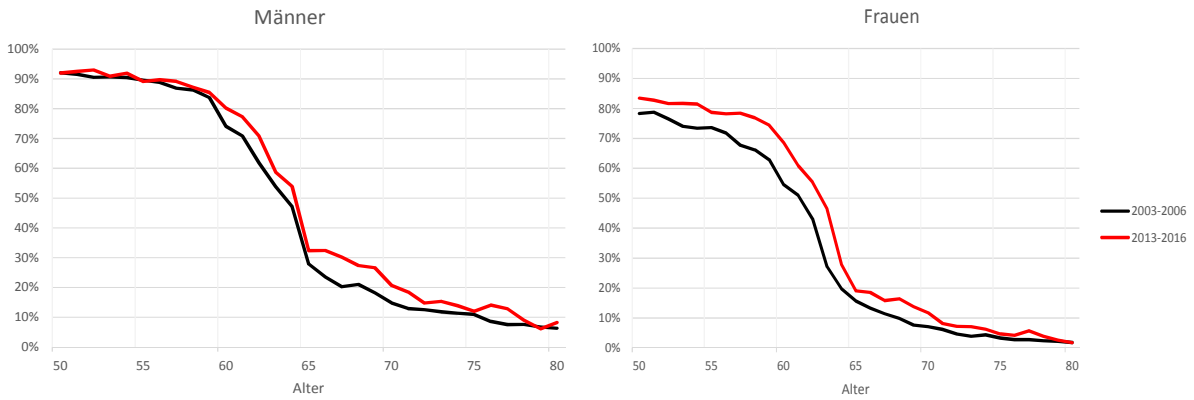
Abbildung 2.7: Durchschnittliches Pensionierungsalter (Selbstdeklaration) nach Geburtsjahrgang



Quelle: BFS/SAKE

Zusätzlich zur Erhöhung des Rentenalters wirkte sich der allgemeine Trend zu einer höheren Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen positiv auf die Erwerbsbeteiligung der heute 55-64-Jährigen aus. In Abbildung 2.8 zeigt sich dies in einer gestiegenen Erwerbstätigenquote bei Frauen im Alter von 50-55 Jahren. Diese Erhöhung widerspiegelt die generelle Zunahme der weiblichen Erwerbsbeteiligung und ist keine Folge des gestiegenen Rentenalters.

Abbildung 2.8: Erwerbstätigenquote nach Alter und Geschlecht, 2003-2006 vs. 2013-2016



Quelle: BFS/SAKE (eigene Auswertung, jeweils 2. Quartale)

2.4 Gründe für den Verzicht auf eine Erwerbstätigkeit

Von den 55-64-Jährigen zählten im Jahr 2015 rund 25% zu den Nichterwerbspersonen, d.h. sie übten keine Erwerbstätigkeit aus und sie suchten auch keine. Bei den Frauen betrug der Anteil der Nichterwerbspersonen 32%, bei den Männern 18%.

Gut ein Viertel, nämlich 26% der 55-64-jährigen Nichterwerbspersonen gab an, auf Grund einer Invalidität (18%) bzw. einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit (8%) keiner Erwerbsarbeit nachzugehen. Ein Viertel hatte persönliche Gründe, nicht erwerbstätig zu sein. Bei dieser Gruppe handelte es sich grossmehrheitlich um Frauen, welche zum Teil bereits früher keiner Erwerbstätigkeit nachgegangen waren. 3% der Nichterwerbspersonen sagten, dass sie für sich keine Chance auf dem Arbeitsmarkt sehen. 30% waren vorzeitig und 16% ordentlich pensioniert worden.

Abbildung 2.9: Nichterwerbspersonen 55-64 Jahre, Gründe für keine Arbeitssuche, 2016 (in 1‘000)

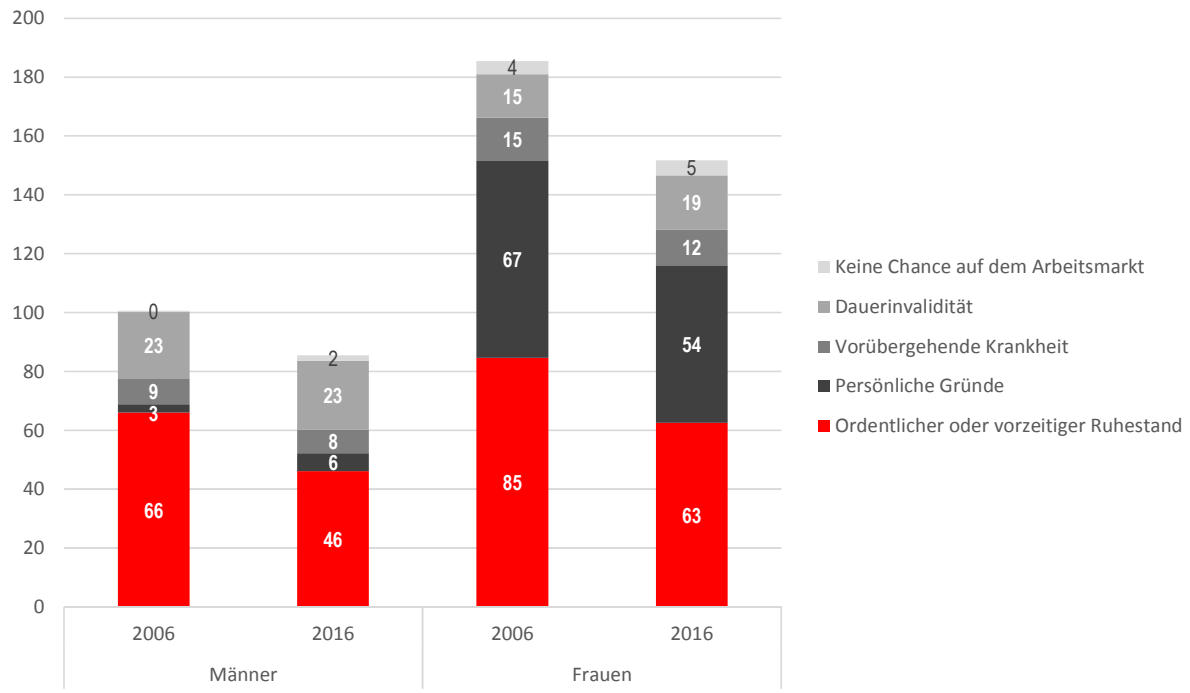
	Männer	Frauen	Total	Anteil
Persönliche Gründe bzw. Verpflichtungen	6.1	53.6	59.6	25%
Vorzeitiger Ruhestand	39.4	31.6	71.0	30%
Ordentliche Pensionierung	6.7	31.0	37.7	16%
Dauerinvalidität	23.4	18.5	41.9	18%
Krank, vorübergehend arbeitsunfähig	8.0	12.0	20.0	8%
Keine Chance auf dem Arbeitsmarkt	1.8	5.2	7.0	3%
Total	85.5	151.8	237.3	100%

Quelle: BFS/SAKE (eigene Auswertung)

Im Zeitraum 2006-2016 verringerte sich die Zahl der nichterwerbstätigen Männer im Alter von 55-64 Jahren um rund 15%. Dieser Rückgang war primär durch die Abnahme von Frühpensionierten um rund einen Viertel begründet. Demgegenüber nahm die Zahl jener Männer zu, die aus persönlichen Gründen nicht erwerbsaktiv waren (Abbildung 2.10).

Die Zahl der nichterwerbstätigen Frauen im Alter von 55-64 Jahren verringerte sich in den letzten zehn Jahren um 18%. Während weniger Frauen aus persönlichen Gründen oder auf Grund eines vorzeitigen oder ordentlichen Ruhestandes aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, nahm die Zahl der Frauen zu, welche wegen einer vorübergehenden Krankheit, einer Invalidität oder auf Grund fehlender Chancen auf dem Arbeitsmarkt unfreiwillig nicht erwerbstätig waren. Der Anteil der drei letztgenannten Gruppen am Total aller 55-64-jährigen Frauen (inkl. Erwerbstätige) verringerte sich von 7.6% im Jahr 2006 auf 7.1% im Jahr 2016. Auch bei den Männern verringerte sich dieser Anteil unfreiwilliger Erwerbslosigkeit von 7.3% im Jahr 2006 auf 6.6% im Jahr 2016.

Abbildung 2.10: Nichterwerbspersonen 55-64 Jahre, Gründe für keine Arbeitssuche, 2006-2016 (in 1‘000)



Quelle: BFS/SAKE (eigene Auswertung)

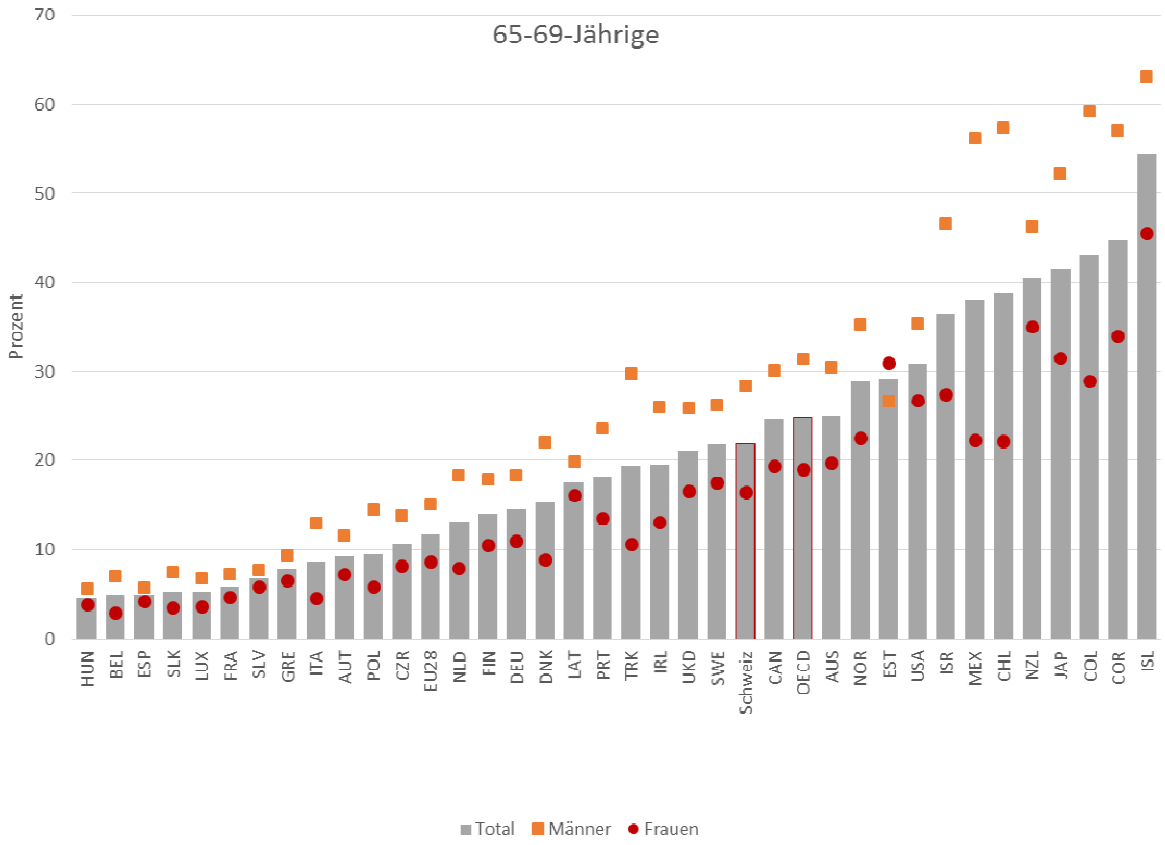
Bemerkungen:
Nichterwerbspersonen die nicht in Ausbildung sind und keine Stelle in Aussicht haben
Erster angegebener Grund für keine Arbeitssuche

2.5 Erwerbstätigkeit über das offizielle Pensionsalter hinaus

Die Erwerbstätigenquote von Personen im Alter von 65-69 Jahren lag in der Schweiz 2015 bei 21.9% und damit leicht unter dem OECD Durchschnitt von 24.3% (Abbildung 2.11).

Innerhalb Europas wies die Schweiz damit hinter Norwegen allerdings die höchste Arbeitsmarktbeteiligung auf. Länder wie Japan, Neuseeland, die USA, Australien oder Kanada wiesen bei den 65-69-Jährigen in der OECD noch höhere Erwerbstätigenquoten auf als die Schweiz.

Abbildung 2.11 Erwerbstätigenquote 65-69-Jährige nach Geschlecht, ausgewählte OECD-Länder 2015

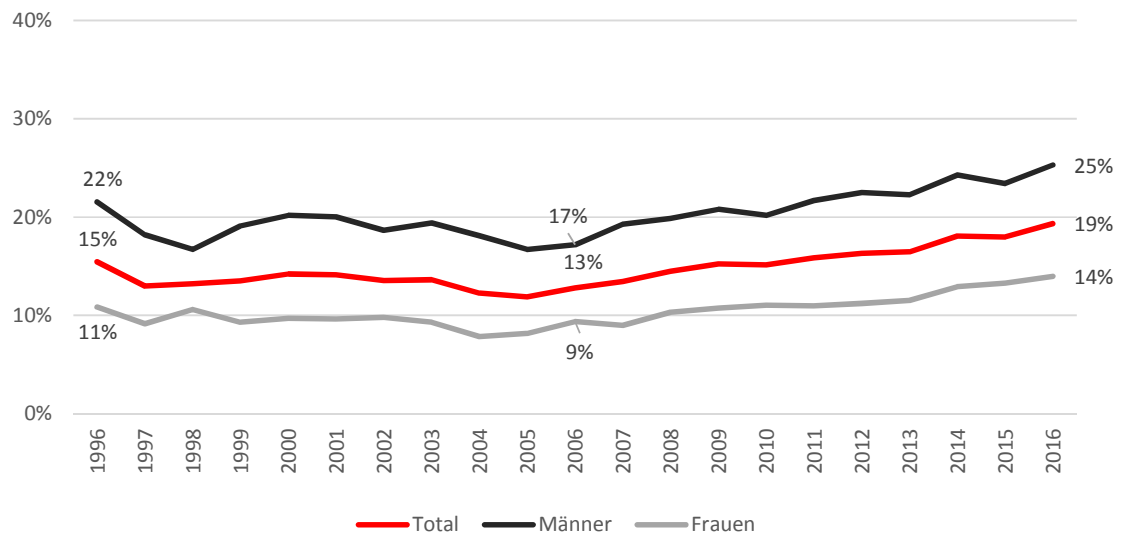


Quelle: OECD

Nach Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalters fällt die Erwerbsbeteiligung in der Schweiz rasch stark ab (Abbildung 2.8). Dies ist einerseits Ausdruck eines hohen Wohlstandsniveaus und andererseits die Folge eines gut ausgebauten Systems der Altersvorsorge, wie es alle europäischen Länder kennen.

2016 gingen immerhin 19% der 64-74-Jährigen in der Schweiz weiterhin einer Erwerbstätigkeit nach. Nach einem Rückgang in den 1990er Jahren, stieg diese Quote in den letzten zehn Jahren wieder stetig an.

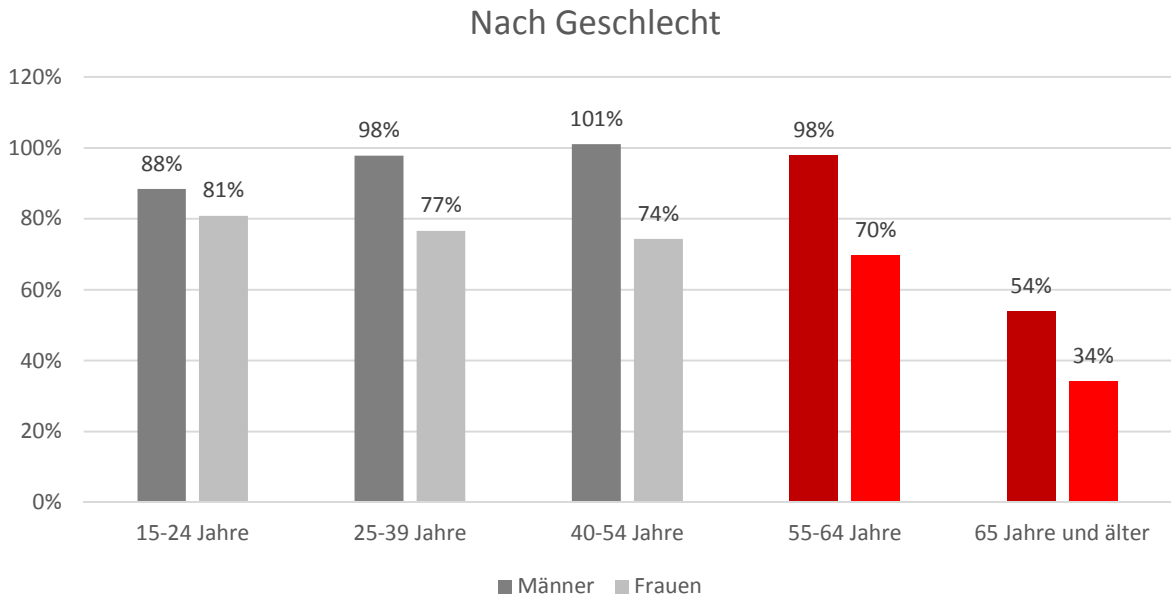
Abbildung 2.12: Erwerbstätigenquoten 65-74-Jährige, 1995-2016



Quelle: BFS/SAKE (jeweils 2. Quartal)

Die bevorzugte Form der Arbeit nach der Pensionierung ist die Teilzeitarbeit. Der Beschäftigungsgrad sinkt mit Erreichen des Pensionsalters bei jenen die erwerbstätig bleiben deutlich auf unter 50% ab. Dieser Rückgang im Beschäftigungsgrad ist sowohl bei Männern (von 98% auf 54%) als auch bei Frauen (von 70% auf 34%) zu beobachten.

Abbildung 2.13: Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad nach Altersklassen und Geschlecht, 2016



Quelle: BFS/SAKE (Jahresdurchschnittswerte)

Trotz relativ tiefer Erwerbsbeteiligung und niedrigem Beschäftigungsgrad gewinnt die Erwerbstätigkeit von Personen im Pensionsalter über die Zeit an Bedeutung, da die betreffende Altersgruppe über die letzten zehn Jahre stark gewachsen ist und auch in Zukunft weiter wachsen wird. Zwischen 2010 und 2016 stieg das Arbeitsvolumen der über 64-Jährigen um 22‘000 vollzeitäquivalente Erwerbstätige. Ausgehend von 62‘000 über 64-jährigen, vollzeitäquivalenten Erwerbstätigen im Jahr 2010 entsprach dies einer relativen Zunahme des Arbeitsvolumens in dieser Altersgruppe von beachtlichen 36%.

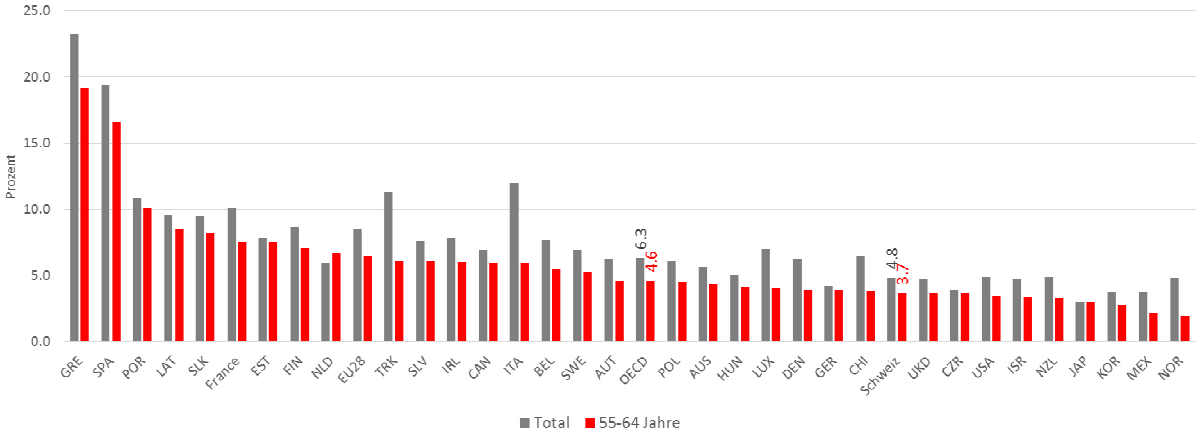
3 Erwerbslosigkeit, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug

3.1 Erwerbslosigkeit gemäss ILO

Insgesamt liegt die Erwerbslosigkeit in der Schweiz im Quervergleich relativ tief, was Ausdruck für die gute Funktionsweise des Arbeitsmarktes ist. Im dritten Quartal 2016 lag die Erwerbslosenquote bei 4.8%, gegenüber 6.3% im OECD Durchschnitt.

Wie in den meisten Ländern, lag die Erwerbslosenquote der 55-64-jährigen Bevölkerung in der Schweiz mit 3.7% unter der Erwerbslosenquote insgesamt.

Abbildung 3.1: Erwerbslosenquoten gemäss ILO nach Altersklassen, ausgewählte OECD-Staaten, 3. Quartal 2016

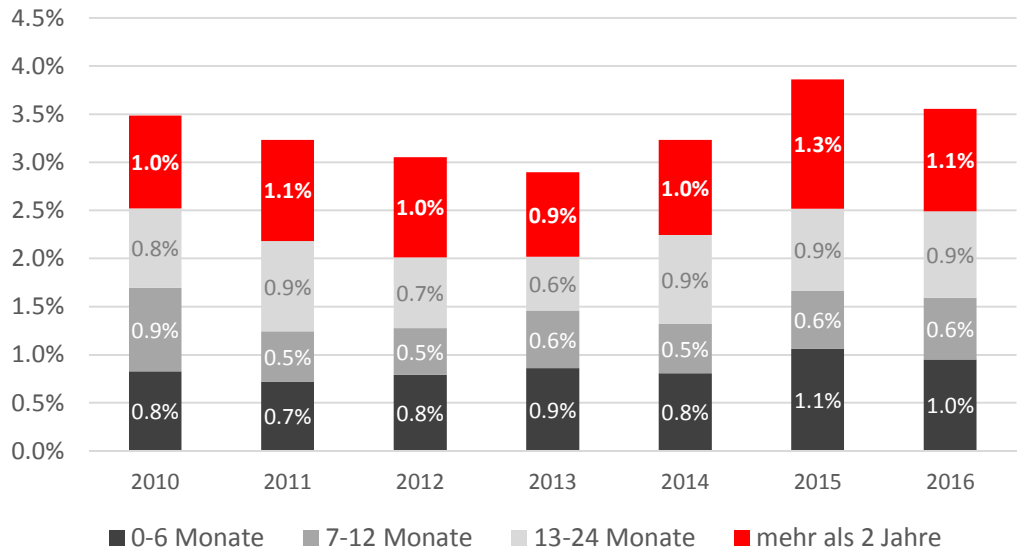


Quelle: OECD

Zur Einschätzung der Arbeitsmarktsituation verschiedener Bevölkerungsgruppen ist es auch innerhalb der Schweiz sinnvoll, die Erwerbslosenzahlen nach der Definition der ILO zu betrachten. Sie beinhalten alle erwerbslosen Personen – unabhängig davon ob sie beim RAV eingeschrieben sind und/oder ob sie Leistungen von der ALV beziehen.

In Abbildung 3.2 ist die Erwerbslosenquote gemäss ILO der 55-64-Jährigen für die Periode 2010-2016 differenziert nach Dauerklassen der Erwerbslosigkeit dargestellt. Der Anstieg der Erwerbslosenquote zwischen 2013 und 2015 lässt sich gemäss dieser Betrachtung in erster Linie auf eine Zunahme der Langzeiterwerbslosigkeit (1 Jahr und länger) zurückführen. 2016 ging die Langzeitarbeitslosigkeit wie die Erwerbslosigkeit der 55-64-Jährigen insgesamt wieder leicht zurück. Im Jahresdurchschnitt 2016 lag die Erwerbslosenquote von 55-64-jährigen Personen bei 3.6% und damit spürbar unter dem Gesamtwert von 4.7%.

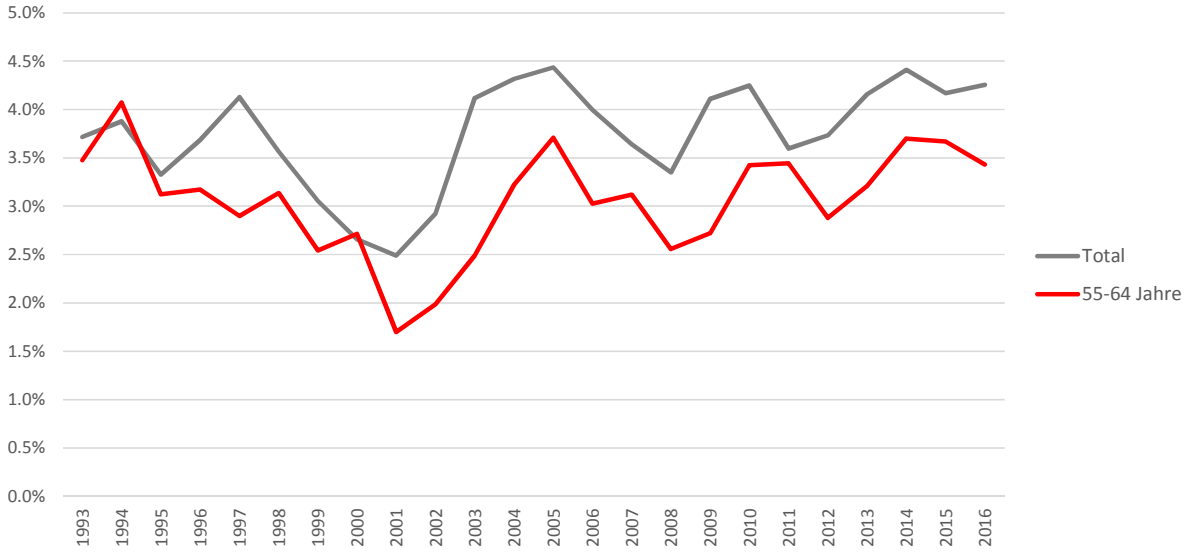
Abbildung 3.2: Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Dauerklassen, 55-64-Jährige 2010-2016



Quelle: BFS/SAKE (eigene Auswertung)

Wie ein längerfristiger Vergleich zeigt, sind Personen im Alter von 55-64 Jahren im Vergleich zu jüngeren Altersgruppen allerdings unterdurchschnittlich von Erwerbslosigkeit betroffen. Dieser relative Vorteil blieb über die letzten gut 10 Jahren robust (Abbildung 3.3). Mitte der 1990er Jahre hatten ältere Personen im Vergleich zum Durchschnitt eher noch höhere Erwerbslosenquoten zu verzeichnen. Absolut betrachtet verzeichneten die Erwerbslosenquoten von älteren Personen in den 90er Jahren ein ähnliches Niveau wie heute.

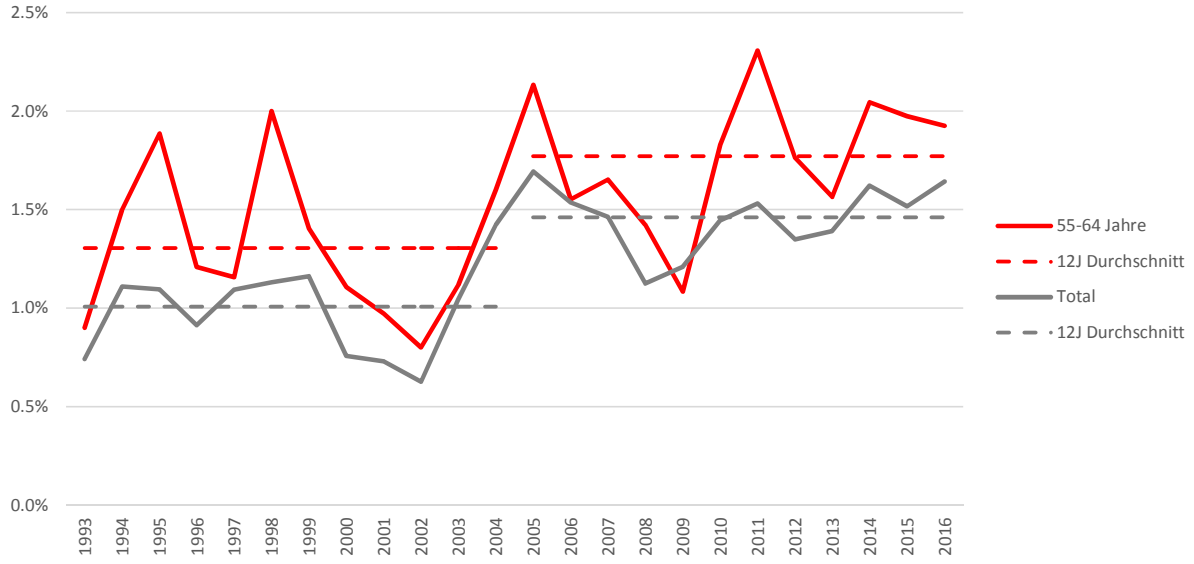
Abbildung 3.3: Erwerbslosenquote gemäss ILO, 55-64-Jährige und Total, 1993-2016



Quelle: BFS/SAKE (jeweils 2. Quartal)

Der Anteil an Personen, die länger als ein Jahr erwerbslos sind, steigt mit dem Alter deutlich an. 2016 lag der Anteil an Langzeiterwerbslosen bei den 55-64-jährigen Personen bei 56%, gegenüber 47% bei den 40-54 und 37% bei den 25-39-jährigen. Dieser höhere Anteil schlägt sich in der Regel auch in einer überdurchschnittlichen Langzeit-Erwerbslosenquote nieder.

Abbildung 3.4: Langzeit-Erwerbslosenquote gemäss ILO, 55-64-Jährige und Total, 1993-2016



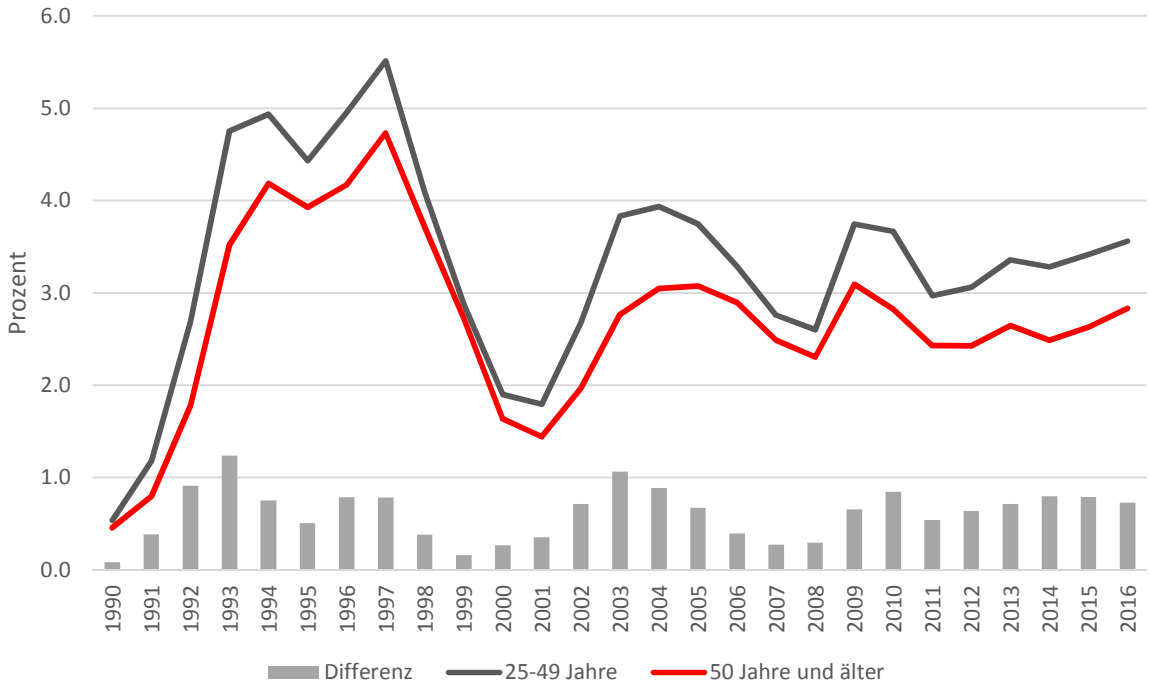
Quelle: BFS/SAKE (jeweils 2. Quartal)

Über die Jahre 2005-2016 waren im Durchschnitt 1.8 % der Erwerbspersonen im Alter von 55-64 Jahren über mehr als ein Jahr lang erwerbslos. Über alle Altersklassen hinweg waren es 1.5%. Gegenüber den Jahren 1993-2004 erhöhte sich die Quote Langzeiterwerbslosigkeit um insgesamt 0.5 Prozentpunkte. Für Personen im Alter von 55-64 Jahren erhöhte sich die Quote um ebenfalls 0.5 Prozentpunkten, womit der Abstand zwischen den älteren und der übrigen Bevölkerung konstant hoch blieb. Ältere bleiben damit – trotz unterdurchschnittlicher Erwerbslosenquote – häufiger von längerer Erwerbslosigkeit betroffen als jüngere Personen.

3.2 Arbeitslosigkeit und Dauer der Stellensuche gemäss SECO

Die Arbeitslosenquote von 50-64-Jährigen blieb seit Anfang der 1990er Jahre stets unterhalb jener von 25-49-Jährigen. Auch in diesen Daten ist somit keine Verschärfung der Arbeitsmarktsituation von älteren Erwerbspersonen relativ zu jüngeren erkennbar. Die Differenz in der Arbeitslosenquote der 50-64-Jährigen gegenüber den 25-49-Jährigen verringerte sich 2016 gegenüber 2015 nur sehr leicht von 0.8 auf 0.7 Prozentpunkte.

Abbildung 3.5: Arbeitslosenquote gemäss SECO nach Altersklassen, 1990-2016



Quelle: SECO (registrierte Arbeitslose)

Die nachfolgende Tabelle (Abbildung 3.6) zeichnet die aktuellsten Entwicklungen der Arbeitslosenquote nach feineren Alterskategorien auf. Mit der Periode der letzten zwei Jahre wird die Phase seit dem letzten Aufwertungsschub des Schweizer Frankens (Aufhebung des Mindestkurses im Januar 2015) abgebildet, welche in der Schweiz mit einem erneuten Anstieg der Arbeitslosigkeit verbunden war.

Wie den Zahlen zu entnehmen ist, stiegen die Arbeitslosenquoten aller Alterskategorien zwischen März 2015 und März 2016 an. Mit einem Plus von 0.26 Prozentpunkten fiel der Anstieg bei den Personen ab 55 Jahren leicht überdurchschnittlich aus, aber bspw. etwas schwächer als bei den 25-34-jährigen. Demgegenüber verringerte sich die Arbeitslosenquote zwischen März 2016 und März 2017 in allen Altersklassen leicht, während sie bei den 55-jährigen und älteren noch um einen Zehntel Prozentpunkt zunahm.

In dieser Entwicklung zeigt sich einmal mehr, dass ältere anfänglich zwar nicht überdurchschnittlich stark durch wirtschaftliche Krisen betroffen sind, dass sie aber – einmal arbeitslos – später mehr Mühe bekunden und länger brauchen, wieder auf dem Arbeitsmarkt Tritt zu fassen. Entsprechend ist zu erwarten, dass ein konjunktureller Aufschwung ältere Stellensuchende später erreicht als jüngere Altersgruppen, wie dies aktuell wieder der Fall ist.

Gleichwohl zeigt sich die konjunkturelle Entspannung über die letzten zwölf Monate bei allen Altersgruppen – bei den älteren zwar noch nicht in Form eines Rückgangs der Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich, jedoch vorerst in einer deutlichen Verlangsamung des Anstiegs.

Abbildung 3.6: Arbeitslosenquote gemäss SECO nach Altersklassen, März 2015 – März 2017 (in Prozent, Veränderungen in Prozentpunkten)

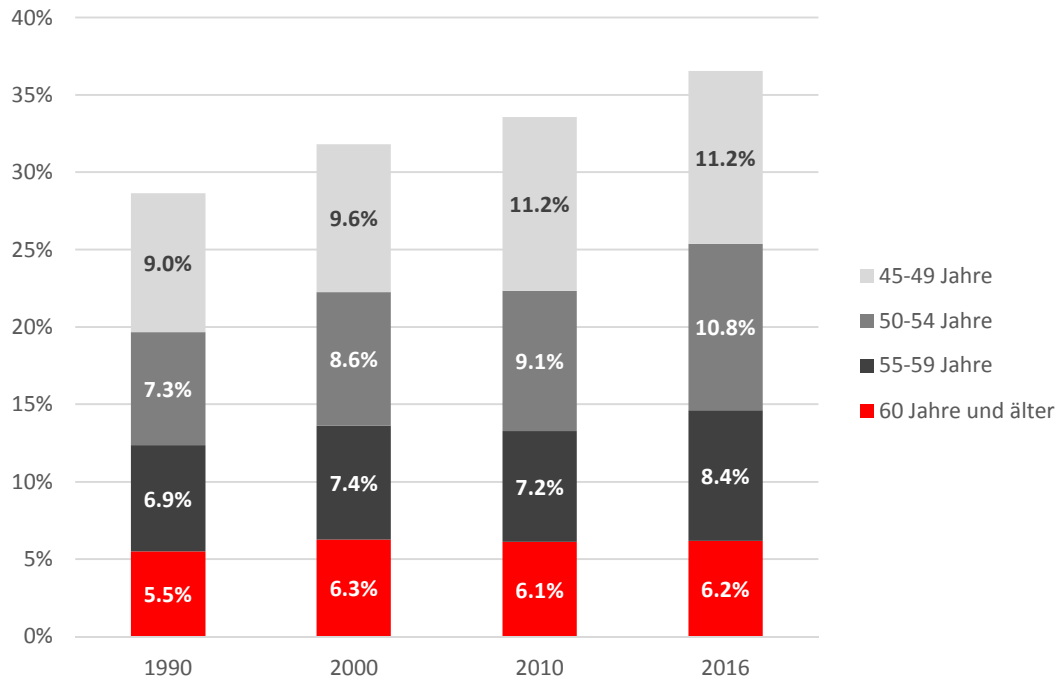
	15-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-54 Jahre	**55 Jahre und älter**	Total
Arbeitslosenquote in %						
März 15	3.3	4.1	3.4	2.8	**2.5**	3.2
März 16	3.4	4.4	3.6	3.0	**2.8**	3.5
März 17	3.2	4.2	3.5	3.0	**2.9**	3.4
Veränderung in %-Punkten						
März 2015-März 2016	+0.13	+0.29	+0.22	+0.21	**+0.26**	+0.23
März 2016-März 2017	-0.24	-0.15	-0.06	-0.04	**+0.09**	-0.07

Quelle: SECO

Bei der Interpretation der Arbeitslosenquoten in der kurzen Frist ist ferner zu beachten, dass Veränderungen der Erwerbspersonenzahl ab 2014 in der Arbeitslosenquote des SECO nicht berücksichtigt werden können. Da die älteren Personen die Erwerbsgruppe mit dem stärksten Wachstum sind (vgl. auch Abbildung 2.1) wird die Entwicklung der Arbeitslosenquote bei älteren in der Statistik des SECO tendenziell etwas zu negativ dargestellt (die Basis der Arbeitslosenquote wäre bei älteren eigentlich grösser). Allerdings vermag dieser demografische Effekt nicht den gesamten Unterschied in der aktuell ungünstigeren Entwicklung bei den Älteren zu erklären.

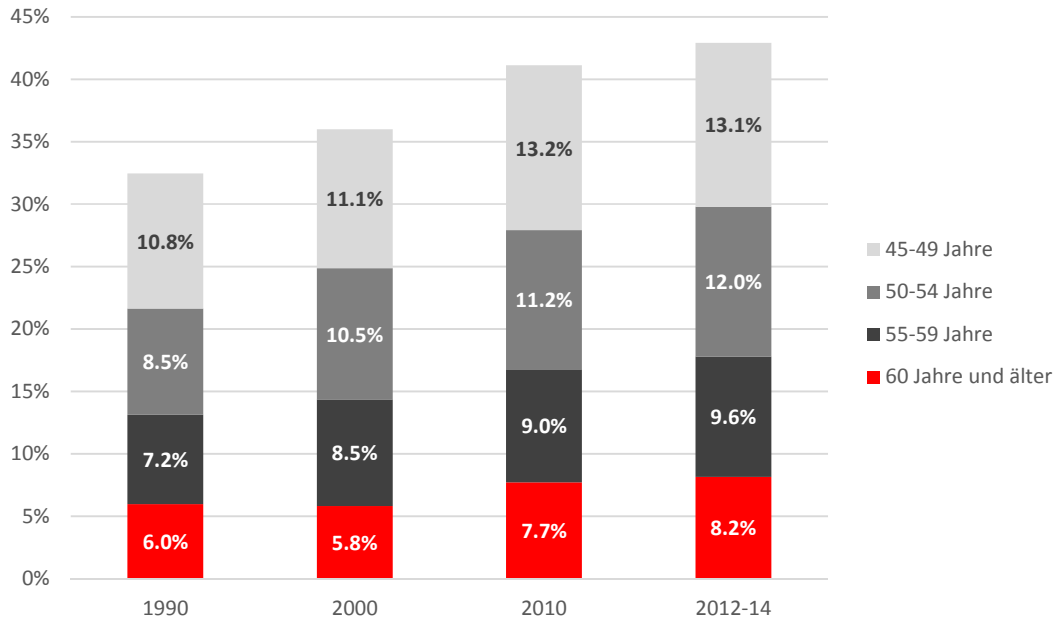
Der Anteil an älteren, beim RAV registrierten Arbeitslosen hat seit Anfang der 1990er Jahre stetig zugenommen (Abbildung 3.7). Dies erfolgte allerdings parallel zur Zunahme älterer Personen in der Erwerbsbevölkerung (Abbildung 3.8), was die relative Konstanz der Arbeitslosenquote bei älteren Personen erklärt.

Abbildung 3.7: Registrierte Arbeitslose gemäss SECO, Anteile nach Altersklassen, 1990-2016



Quelle: SECO (registrierte Arbeitslose)

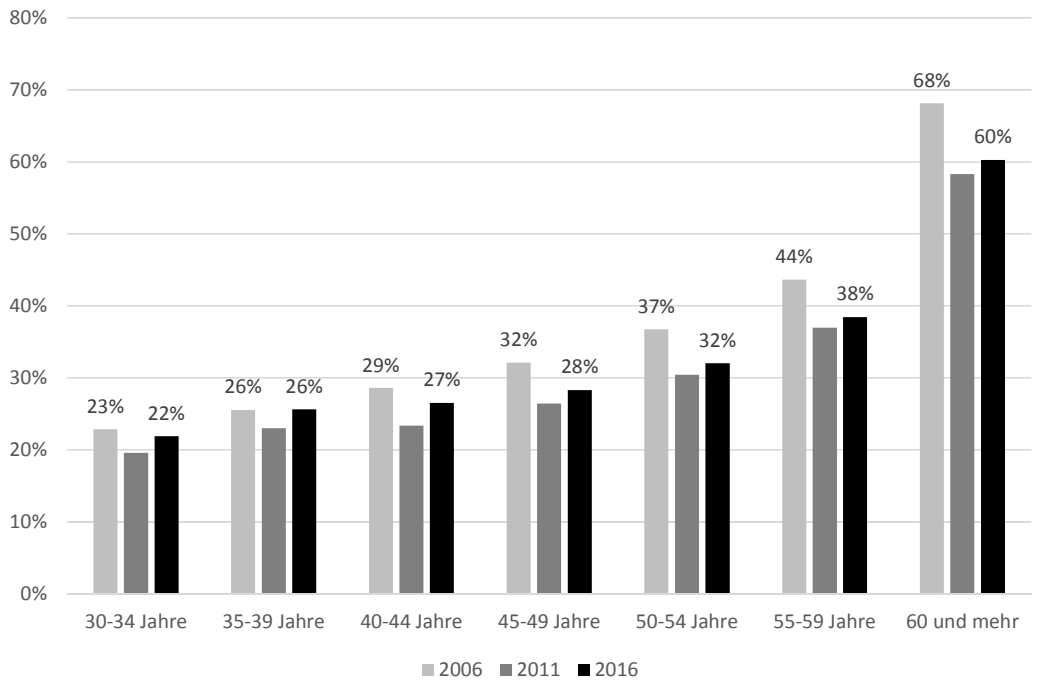
Abbildung 3.8: Erwerbspersonen gemäss Volkszählung, Anteile nach Altersklassen, 1990, 2000, 2010, 2012-14



Quelle: BFS/VZ, SE

Das Risiko, länger als ein Jahr beim RAV als stellensuchend eingeschrieben zu sein, steigt mit zunehmendem Alter an. Über die letzten rund zehn Jahre ist die Differenz des Risikos zwischen den Altersklassen hingegen nicht gewachsen, und es gibt auch keine Anzeichen dafür, dass bspw. das Risiko, länger auf Stellensuche zu bleiben auf jüngere Alterskategorien - bspw. auf 50-54 oder sogar auf 45-49-jährige Personen - übergegangen wäre. Das entsprechende Risiko hat über die letzten zehn Jahre in allen Alterskategorien in ähnlichem Ausmass zu- und abgenommen – je nach konjunktureller Situation in den einzelnen Jahren.

Abbildung 3.9: Übertritte in die Langzeitstellensuche in % der Anmeldungen zur Stellensuche vor einem Jahr, 2006 – 2016

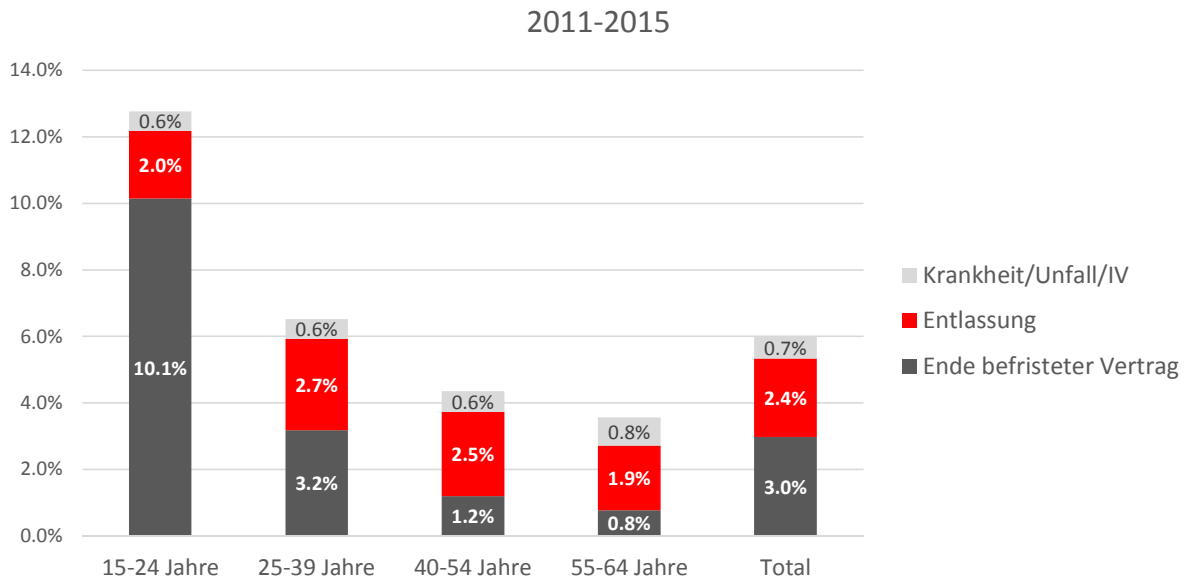


Quelle: SECO (registrierte Stellensuchende)

3.3 Gründe für einen Abgang aus der Erwerbstätigkeit

Ältere Personen waren in den letzten Jahren seltener mit einem „unfreiwilligen" Abgang aus einer Anstellung konfrontiert als jüngere.[2] Über die Jahre 2011-2015 waren pro Jahr durchschnittlich rund 1.9% der 55-64-jährigen Erwerbstätigen von einer Entlassung betroffen. Bei 40-54-jährigen waren es 2.5% und bei den 25-39-jährigen 2.7%. Bei älteren Erwerbstätigen liefen auch seltener befristete Arbeitsverträge aus (0.8%), hingegen schieden sie ganz leicht häufiger als die jüngeren Personen infolge Krankheit, Unfall oder Invalidität aus einem Arbeitsverhältnis aus (0.8%).[3]

Abbildung 3.10: Personen mit unfreiwilligem Abgang aus der Erwerbstätigkeit in den letzten 12 Monaten nach Altersklassen, in Prozent der Erwerbstätigen, Durchschnitt 2011-2015



Quelle: BFS/SAKE (eigene Berechnungen)

Bei den Erwerbslosen gemäss ILO[4] wiesen Personen im Alter von 55-64 Jahren in der Zeitspanne 2011-2015 mit 1.6 Prozentpunkten der Erwerbslosenquote den höchsten Anteil an Entlassenen aller Altersgruppen auf (Abbildung 3.11). Wie die obigen Auswertungen zeigen, ist dieser erhöhte Anteil *nicht eine Folge von häufigeren Entlassungen*, sondern eine Folge davon, dass *entlassene ältere Personen im Durchschnitt länger erwerbslos bleiben*.

Der Anteil an 55-64-jährigen Erwerbslosen aus befristeten Arbeitsverhältnissen sowie derjenigen aus übrigen Gründen (z.B. vorübergehender Ausstieg aus dem Erwerbsleben) ist unterdurchschnittlich. Ganz leicht höher als bei jüngeren Altersgruppen ist der Anteil an Personen, die ihre letzte Stelle wegen Krankheit oder durch Pensionierung verloren hatten.

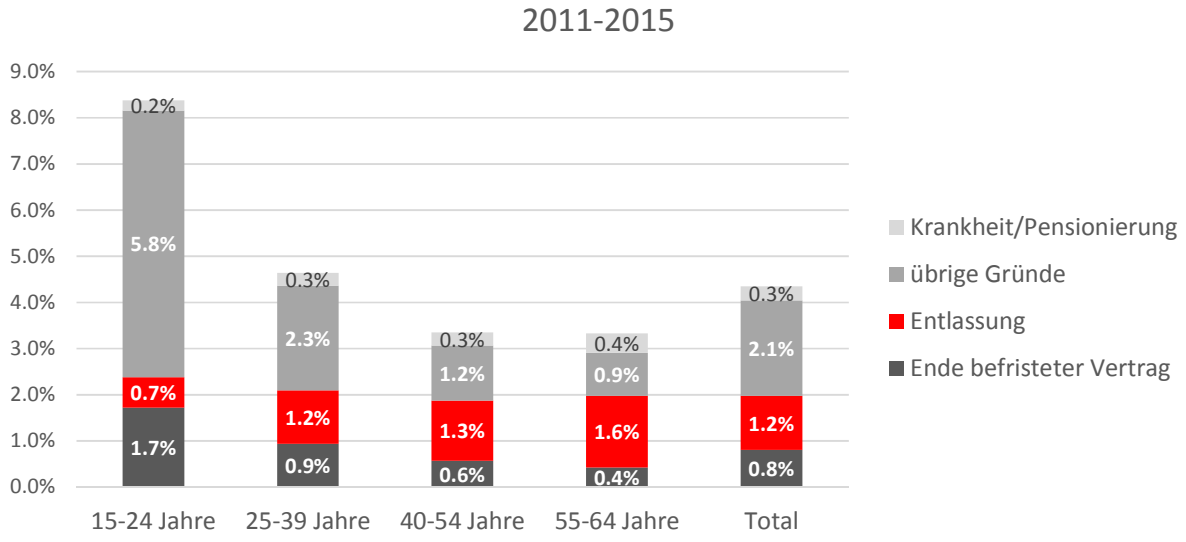
---

[2] Gezählt sind in diesen Auswertungen alle Personen, unabhängig davon, ob sie nach Verlassen einer Erwerbstätigkeit noch erwerbstätig sind oder nicht. Dies ist bei älteren Personen besonders wichtig, da nicht alle entlassenen Personen weiter nach einer Stelle suchen. Auch solche Personen sind in dieser Auswertung mit gezählt.

[3] Ein Vergleich mit früheren Jahren zeigt in den letzten Jahren keine Verschärfung der Situation für ältere Personen. Vgl. SECO (2015), *Indikatoren zur Situation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem Schweizer Arbeitsmarkt - Grundlagen für die nationale Konferenz vom 27. April 2015*.

[4] Im Unterschied zu den Auswertungen in Abbildung 3.9 sind hier nur Personen betrachtet, die gemäss Definition der ILO erwerbslos sind. Darunter gibt es Leute, die ihre Arbeitsstelle im Verlaufe des letzten Jahres verloren haben. Daneben gibt es aber auch solche, welche ihre Stelle schon vor länger als 12 Monaten verloren hatten oder solche, welche aus anderen Gründen erwerbslos wurden (z.B. auf Grund eines Wiedereinstiegs in den Arbeitsmarkt). Nicht betrachtet sind hier Personen, welche nach dem Verlust einer Arbeitsstelle wieder eine Stelle gefunden haben, sowie solche, welche sich aus dem Arbeitsmarkt zurückgezogen haben.

Abbildung 3.11: Erwerbslose nach Grund für das Verlassen der letzten Arbeitsstelle nach Altersklassen, in Prozent der Erwerbspersonen, Durchschnitt 2011-2015

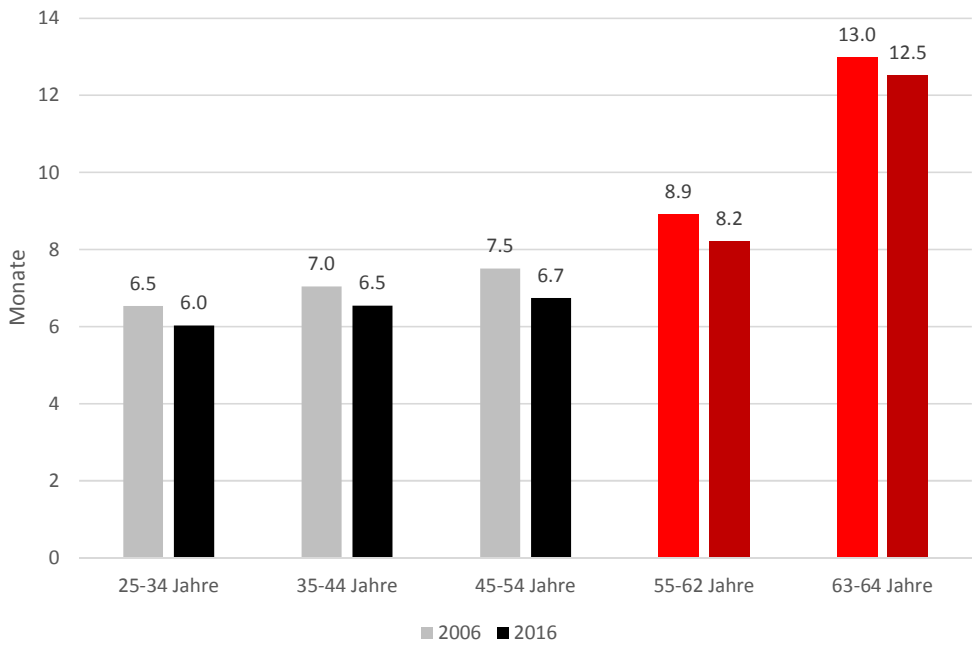


Quelle: BFS/SAKE (eigene Berechnungen)

3.4 Leistungen der ALV

Die ALV ist so ausgerichtet, dass ältere Personen einen besseren Zugang zu ihren Leistungen erhalten und im Durchschnitt länger von diesen Leistungen profitieren können. 45-54-jährige Leistungsbezüger bezogen 2016 im Durchschnitt 6.7 Monate lang Leistungen von der ALV. Demgegenüber bezogen 55-62-jährige im Durchschnitt während 8.2 Monaten und 63-64-jährige während 12.5 Monaten solche Leistungen.

Abbildung 3.12: Durchschnittliche ALV-Leistungsbezugsdauer nach Altersklassen in Monaten, 2006 und 2016



Quelle: SECO/ASAL (Taggeldbezugsdauer innerhalb einer Rahmenfrist)

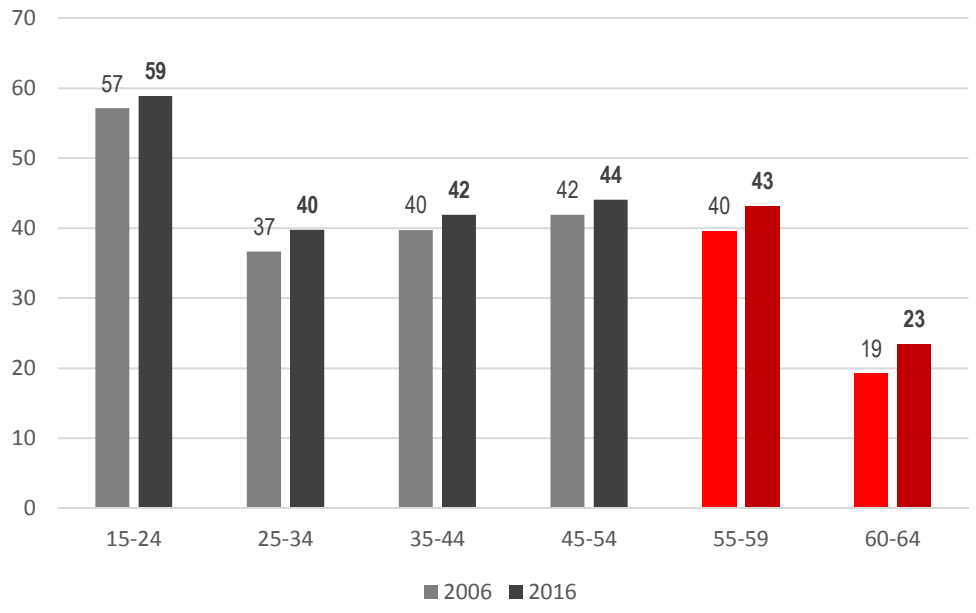
Die überdurchschnittlichen Dauern bei Stellensuche und Leistungsbezug von älteren Personen reflektieren damit nicht nur ihre geringeren Arbeitsmarktchancen, sondern gleichzeitig die Tatsache, dass sie im Durchschnitt über längere maximale Anspruchsbezugsdauern verfügen.

Die maximalen Bezugsdauern wurden in der 4. AVIG-Revision für Personen ab 55 Jahren bzw. Personen kurz vor Erreichen des Pensionsalters weniger stark gekürzt als für die jüngeren Altersgruppen. Auch dies zeigt sich im Quervergleich der ALV-Leistungsbezugsdauer zwischen 2006 und 2016. So verringerte sich die Leistungsbezugsdauer in den Alterskategorien ab 55 Jahren etwas weniger stark als bei den jüngeren Personen.

Bei der wirkungsorientierten Steuerung der RAV werden die Ziele einer möglichst raschen und nachhaltigen Wiedereingliederung verfolgt. Zielgrössen sind eine minimale durchschnittliche Arbeitslosendauer, die Vermeidung von Aussteuerungen, die Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit sowie das Vermeiden von raschen Wiederanmeldungen nach dem Ende der Arbeitslosigkeit. Da ältere Stellensuchende ein erhöhtes Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit aufweisen, setzt das aktuelle Steuerungsmodell einen Anreiz, dies zu verhindern.

43% der 55-59-jährigen ALV-Leistungsbezüger besuchten 2016 eine aktive Arbeitsmarktmassnahme der ALV. Wie für die Altersgruppe der 45-54-jährigen liegt ihre Teilnahmequote damit höher als bei den 25-44-Jährigen. Ab einem Alter von 60 Jahren sinkt die Teilnahmewahrscheinlichkeit. Im Jahr 2016 lag die Teilnahmewahrscheinlichkeit der 60-64-jährigen Leistungsbezüger bei 23%. Allerdings bleibt das Aktivierungsniveau auch bei Personen relativ kurz vor der Pensionierung vergleichsweise hoch: So besuchten 2016 immerhin 22% der 63-jährigen Leistungsbezüger eine arbeitsmarktliche Massnahme.

Abbildung 3.13: Teilnahme der ALV-Leistungsbezüger an arbeitsmarktlichen Massnahmen nach Altersklassen, 2006 und 2016 (in %)

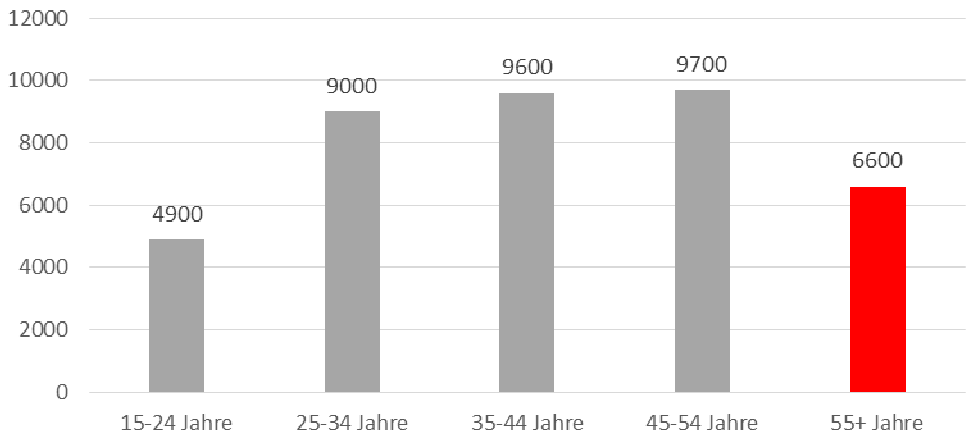


Quelle: SECO (Personen pro Jahr einmal gezählt)

3.5 Aussteuerungen aus der ALV und Bezug von Sozialhilfe

Im Jahr 2016 wurden insgesamt rund 6‘600 Personen im Alter von 55 Jahren und älter aus der ALV ausgesteuert.

Abbildung 3.14: Anzahl Aussteuerungen 2016, kumuliert und auf 100 gerundet



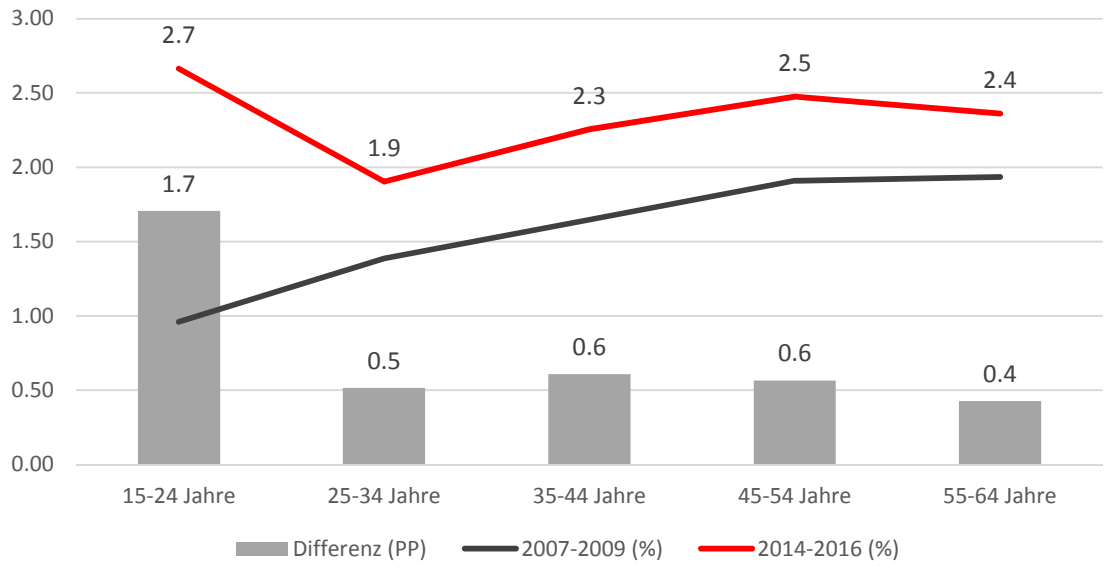
Quelle: SECO

In den Jahren 2014-2016 wurden pro Monat durchschnittlich 2.4% der 55-64-jährigen Leistungsbezüger ausgesteuert. Leicht höher lag diese Quote bei den 45-54-Jährigen (2.5%), etwas tiefer dagegen bei 35-44-Jährigen (2.3%).

Die Aussteuerungsquote widerspiegelt zwei entgegenwirkende Einflüsse: Die grösseren Schwierigkeiten für ältere Personen eine Stelle zu finden. Dies wird jedoch teilweise kompensiert durch eine längere maximale Bezugsdauer, welche Versicherten ab 55 Jahren mit einer Beitragszeit von 22 Monaten zusteht.

Mit der 4. Teilrevision des AVIG wurden die Bezugsdauern für alle Altersgruppen leicht reduziert, was sich neben einer Verkürzung der durchschnittlichen Bezugsdauer auch in einer Erhöhung der Aussteuerungswahrscheinlichkeit zeigt. Die stärksten Einschnitte erfuhren jüngere Leistungsbezüger, wo die Aussteuerungen am stärksten anstiegen.

Abbildung 3.15: Monatliche Aussteuerungen in Prozent der Leistungsbezüger, 2007-2009 vs. 2014-2016



Quelle: SECO

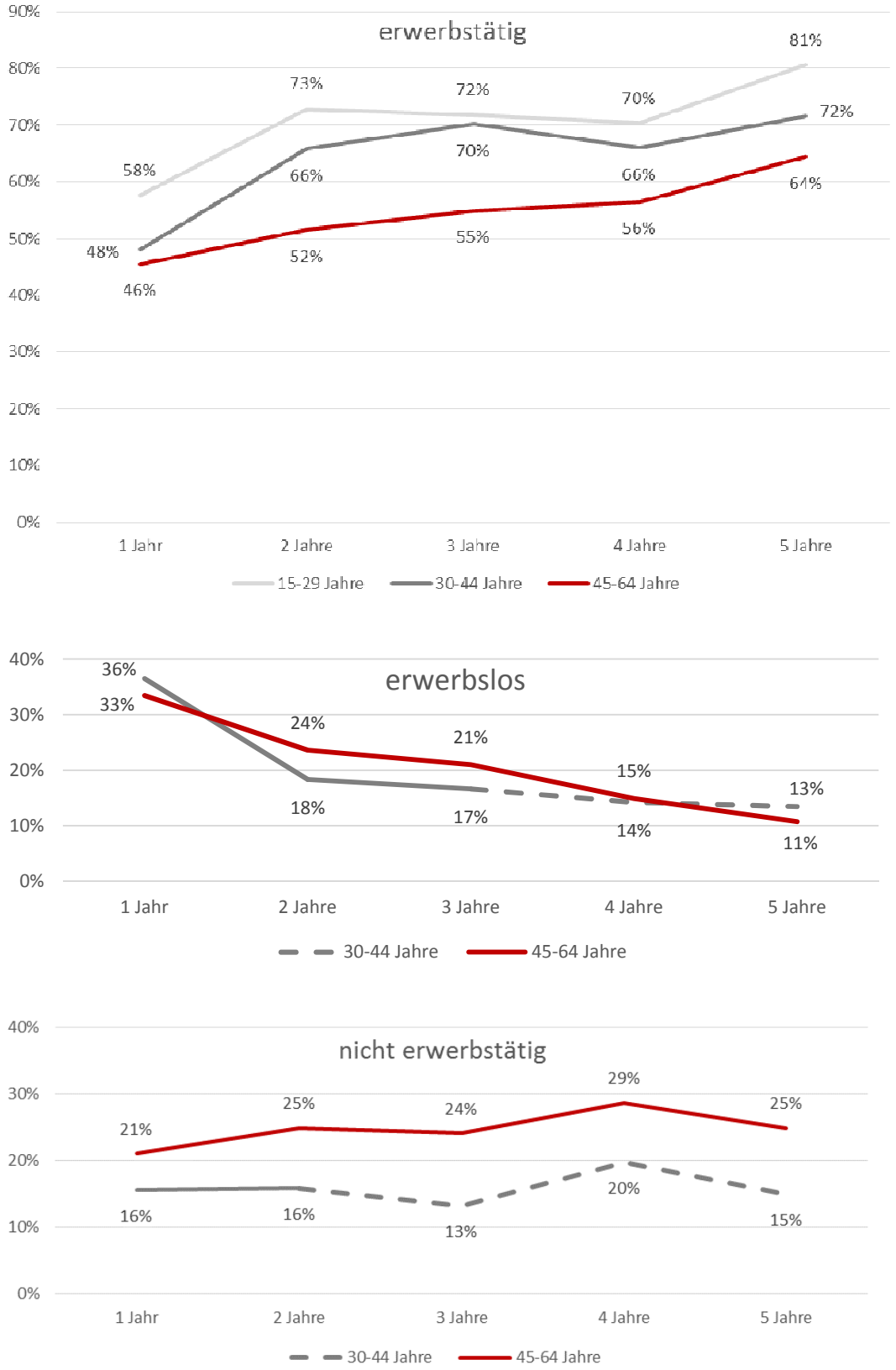
Ein Jahr nach der Aussteuerung sind gemäss einer Auswertung des BFS[5] rund 46% der 45-64-jährigen Personen wieder erwerbstätig, nach zwei Jahren sind es 52% und nach fünf Jahren 64%. Etwas höher liegen die entsprechenden Anteile mit 48% nach einem, 66% nach zwei und 72% nach fünf Jahren bei den 30-44-Jährigen (Abbildung 3.16).

Ein Drittel der Ausgesteuerten im Alter von 45-64 Jahren ist ein Jahr nach der Aussteuerung weiterhin erwerbslos. Dieser Anteil liegt bei 30-44-Jährigen mit 36% sogar leicht höher. Allerdings bleibt die Erwerbslosigkeit bei der älteren Gruppe im zweiten und dritten Jahr nach der Aussteuerung mit 24% respektive 21% höher als bei der jüngeren Gruppe mit 18% und 17%.

Der grössere Teil des Unterschieds in der Erwerbstätigkeit zwischen beiden Gruppen erklärt sich durch einen höheren Anteil an Rückzügen in die Nichterwerbstätigkeit bei den 45-64-Jährigen. Im ersten Jahr nach der Aussteuerung liegt dieser bei 21% (gegenüber 16% bei den 30-44-Jährigen) und er steigt bis im fünften Jahr auf 25% an (gegenüber ungefähr konstanten 15% bei den 30-44-Jährigen).

[5] Die Auswertung umfasst Ausgesteuerte aus den Jahren 2005-2013. Vgl. dazu BFS (2014), Situation der ausgesteuerten Personen, Neuchâtel: November 2014.

Abbildung 3.16: Erwerbsstatus von Ausgesteuerten* nach Altersklassen und nach Anzahl Jahren seit der Aussteuerung



Quelle: BFS/SESAM (2010-2013)

* Erfasst sind Personen mit Aussteuerungen in den Jahren 2005-2013 / gestrichelte Linien = weniger als 50 Beobachtungen. Diese Ergebnisse sind mit Vorsicht zu interpretieren.

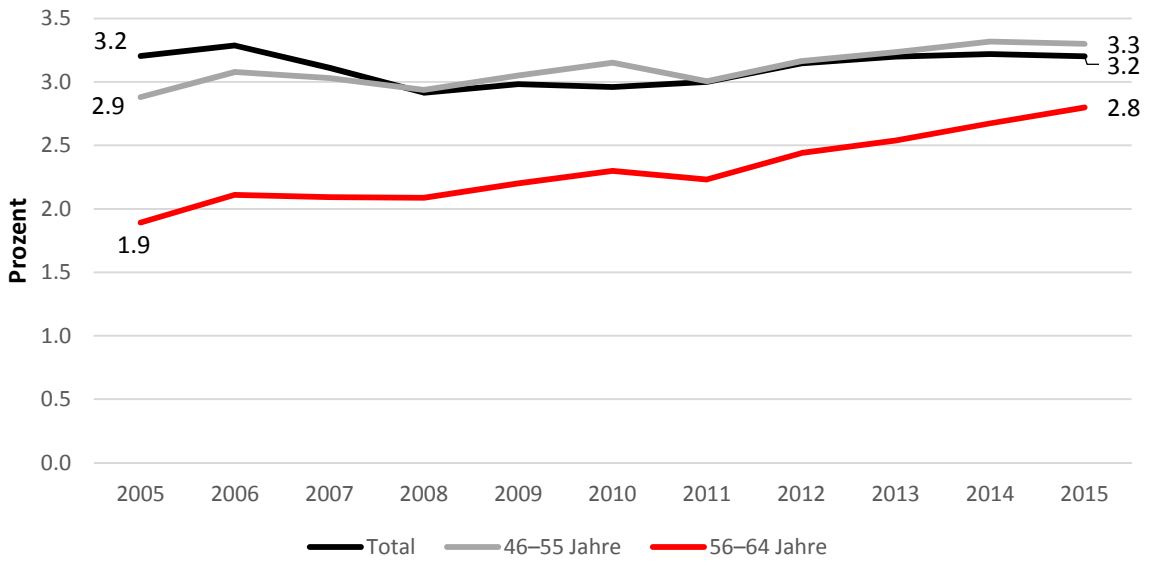
Eine neue Studie der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit hat im Auftrag des SECO untersucht, welche Erwerbsverläufe arbeitslose Personen nach der Arbeitslosigkeit durchlaufen und wie häufig sie später auf Sozialhilfe angewiesen sind (vgl. Fluder et. al., 2017). Untersucht wurden die Erwerbsverläufe und allfällige Sozialhilfebezüge von allen Personen, welche 2005 arbeitslos wurden. Diese konnten bis 2013 statistisch erfasst werden.

Wie die Studie zeigt, hatten sich rund 2.5 Jahre nach Beginn der Arbeitslosigkeit 26.1% der 55-59-Jährigen (praktisch) vollständig vom Arbeitsmarkt zurückzogen – d.h. sie waren maximal 3.7 Monate innerhalb von 2.5 Jahren erwerbstätig. Deren 7.7% waren nur noch geringfügig beschäftigt – d.h. sie arbeiteten nur zwischen 3.7 und 12 Monaten innerhalb von 2.5 Jahren. Ein Arbeitsmarktaussteig war somit bei älteren Arbeitslosen deutlich häufiger zu beobachten als bei allen Altersgruppen. Von allen 2005 arbeitslos gewordenen Personen zogen sich 2.5 Jahre nach Beginn der Arbeitslosigkeit 11.3% (praktisch) vollständig vom Arbeitsmarkt zurück und 5.4% waren noch minimal beschäftigt.

Die grösseren Schwierigkeiten für eine nachhaltige Erwerbsintegration spiegeln sich danach auch in einem leicht höheren Risiko für einen späteren Sozialhilfebezug von Personen ab 45 Jahren. Wie die Studie zeigt, lag das Risiko, nach der Arbeitslosigkeit auf Sozialhilfe angewiesen zu sein bei 45-54-Jährigen um knapp 0.8 Prozentpunkte höher als bei den 35-44-Jährigen. Gemäss dem geschätzten Modell, welches verschiedene Faktoren gleichzeitig untersucht, ist der Effekt des Alters an sich bezogen auf die Wahrscheinlichkeit eines Sozialhilfebezugs nach Arbeitslosigkeit jedoch klein. Bspw. wiesen Personen ohne nachobligatorische Schulbildung relativ zu Personen mit Abschluss auf Sekundarstufe II ein um 9% höheres Risiko zu einem Sozialhilfebezug auf. Generell erweist sich der Einfluss der ökonomischen Situation vor Eintritt der Arbeitslosigkeit als deutlich wichtiger als das Alter der betreffenden Personen.

Die Sozialhilfequote der 56-64-jährigen Bevölkerung stieg zwischen 2005 und 2015 von 1.9% auf 2.8% an. Hinzu kommt, dass diese Gruppe auch durch die Demografie bedingt auch prozentual gewachsen ist. Im Vergleich zur Bevölkerung bis 55 Jahren lag die Sozialhilfequote 2015 allerdings noch immer tiefer. Wie die oben erwähnte Untersuchung zeigt, könnte der Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Krise 2009 und die nachfolgenden Schwierigkeiten im Zuge der Frankenaufwertung mit zu diesem Trend beigetragen haben, da nicht allen älteren Arbeitslosen später ein nachhaltiger Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt gelungen sein dürfte. Zu bedenken ist dabei auch, dass der Anteil von wenig qualifizierten Personen in der Kohorte der älteren Bevölkerung im Vergleich zu jüngeren Kohorten relativ grösser ist.

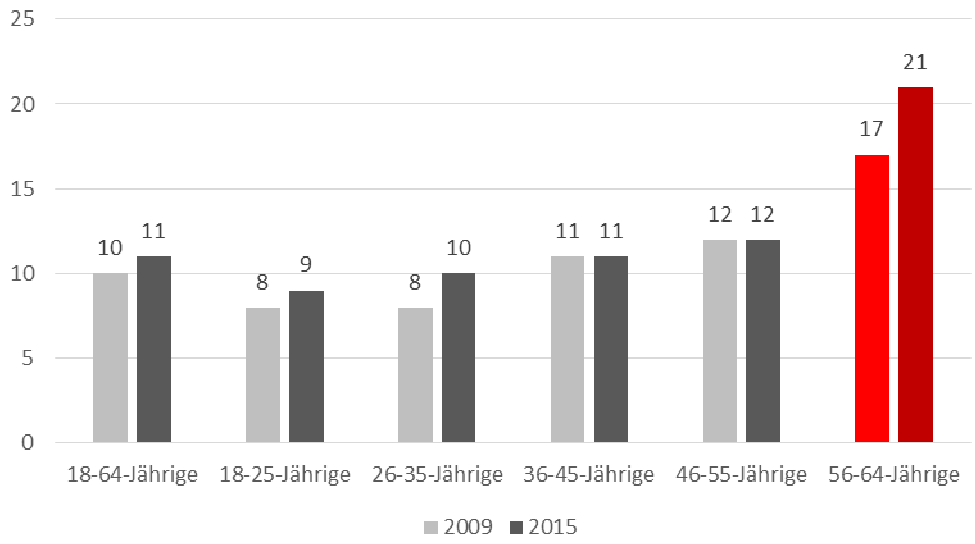
Abbildung 3.17: Sozialhilfebezugsquoten nach Altersklassen, 2005-2015



Quelle: BFS (Sozialhilfestatistik)

Hinter dem Anstieg der Sozialhilfequote bei älteren Personen steht im Zeitraum 2009-2015 in erster Linie eine Verlängerung der durchschnittlichen Sozialhilfe-Bezugsdauer (Abbildung 3.18). Für die abgeschlossenen Fälle erhöhte sich die mittlere Dauer (Median) von 17 Monaten im Jahr 2009 auf 21 Monate im Jahr 2015. Die Erhöhung war in diesem Ausmass spezifisch für die Altersgruppe der 55-64-Jährigen. Bei Personen bis 35 Jahren war ebenfalls eine leichte Erhöhung der Bezugsdauer zu verzeichnen, dies allerdings in geringerem Ausmass.

Abbildung 3.18: Mittlere Bezugsdauer von Sozialhilfe der abgeschlossenen Fälle in Monaten (Median), 2009 und 2015



Quelle: BFS (Sozialhilfestatistik, Spezialauswertung)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Wachsende Bedeutung der älteren Arbeitskräfte im Arbeitsmarkt ... 5
Abbildung 2.2: Veränderung der Erwerbstätigkeit in Vollzeitäquivalenten (2010 bis 2016)… ... 6
Abbildung 2.3: Höchste abgeschlossene Ausbildung der 55-64-jährigen Bevölkerung, 2005 - 2025 ... 7
Abbildung 2.4 Erwerbstätigenquote 55-64-Jährige nach Geschlecht, ausgewählte OECD-Länder 2015 ... 7
Abbildung 2.5: Erwerbstätigenquoten 55-64-Jährige, 1996-2016 ... 8
Abbildung 2.6: Anteil der Personen in Frühpension bis 5 Jahre vor dem ordentlichem Pensionierungsalter* (Selbstdeklaration) ... 9
Abbildung 2.7: Durchschnittliches Pensionierungsalter (Selbstdeklaration) nach Geburtsjahrgang ... 9
Abbildung 2.8: Erwerbstätigenquote nach Alter und Geschlecht, 2003-2006 vs. 2013-2016 ... 10
Abbildung 2.9: Nichterwerbspersonen 55-64 Jahre, Gründe für keine Arbeitssuche, 2016 (in 1‘000) ... 10
Abbildung 2.10: Nichterwerbspersonen 55-64 Jahre, Gründe für keine Arbeitssuche, 2006-2016 (in 1‘000) ... 11
Abbildung 2.11 Erwerbstätigenquote 65-69-Jährige nach Geschlecht, ausgewählte OECD-Länder 2015 ... 12
Abbildung 2.12: Erwerbstätigenquoten 65-74-Jährige, 1995-2016 ... 13
Abbildung 2.13: Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad nach Altersklassen und Geschlecht, 2016 ... 13
Abbildung 3.1: Erwerbslosenquoten gemäss ILO nach Altersklassen, ausgewählte OECD-Staaten, 3. Quartal 2016 ... 14
Abbildung 3.2: Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Dauerklassen, 55-64-Jährige 2010-2016 ... 15
Abbildung 3.3: Erwerbslosenquote gemäss ILO, 55-64-Jährige und Total, 1993-2016 ... 15
Abbildung 3.4: Langzeit-Erwerbslosenquote gemäss ILO, 55-64-Jährige und Total, 1993-2016 ... 16
Abbildung 3.5: Arbeitslosenquote gemäss SECO nach Altersklassen, 1990-2016 ... 17
Abbildung 3.6: Arbeitslosenquote gemäss SECO nach Altersklassen, März 2015 – März 2017 (in Prozent, Veränderungen in Prozentpunkten) ... 18
Abbildung 3.7: Registrierte Arbeitslose gemäss SECO, Anteile nach Altersklassen, 1990-2016 ... 18
Abbildung 3.8: Erwerbspersonen gemäss Volkszählung, Anteile nach Altersklassen, 1990, 2000, 2010, 2012-14 ... 19
Abbildung 3.9: Übertritte in die Langzeitstellensuche in % der Anmeldungen zur Stellensuche vor einem Jahr, 2006 – 2016 ... 19
Abbildung 3.10: Personen mit unfreiwilligem Abgang aus der Erwerbstätigkeit in den letzten 12 Monaten nach Altersklassen, in Prozent der Erwerbstätigen, Durchschnitt 2011-2015 ... 20
Abbildung 3.11: Erwerbslose nach Grund für das Verlassen der letzten Arbeitsstelle nach Altersklassen, in Prozent der Erwerbspersonen, Durchschnitt 2011-2015 ... 21
Abbildung 3.12: Durchschnittliche ALV-Leistungsbezugsdauer nach Altersklassen in Monaten, 2006 und 2016 . 21
Abbildung 3.13: Teilnahme der ALV-Leistungsbezüger an arbeitsmarktlichen Massnahmen nach Altersklassen, 2006 und 2016 (in %) ... 22
Abbildung 3.14: Anzahl Aussteuerungen 2016, kumuliert und auf 100 gerundet ... 23
Abbildung 3.15: Monatliche Aussteuerungen in Prozent der Leistungsbezüger, 2007-2009 vs. 2014-2016 ... 24
Abbildung 3.16: Erwerbsstatus von Ausgesteuerten* nach Altersklassen und nach Anzahl Jahren seit der Aussteuerung ... 25
Abbildung 3.17: Sozialhilfebezugsquoten nach Altersklassen, 2005-2015 ... 27
Abbildung 3.18: Mittlere Bezugsdauer von Sozialhilfe der abgeschlossenen Fälle in Monaten (Median), 2009 und 2015 ... 27

Ausgewählte Literaturhinweise

Arni, P. (2012), «Intensivberatung und Coaching für ältere Stellensuchende: ein Weg zur Verbesserung ihrer Arbeitsmarktfähigkeit?», Systematische Auswertung der Ergebnisse, Schlussbericht z.H. des AWA des Kantons Aargau und der Universität Lausanne.

Baumann, I. und D. Oesch (2013), «Wiederbeschäftigung nach Betriebsschliessungen im Industriesektor der Schweiz», Schlussbericht zuhanden des SECO, Juni 2013, Life Course and Inequality Research Centre (LINES), Institut des sciences sociales, Université de Lausanne.

BFS (2008), «Erwerbstätigkeit der Personen ab 50 Jahren. Eine Untersuchung zu den Ergebnissen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung und der Lohnstrukturerhebung», BFS Aktuell, Arbeit und Erwerb, Neuchâtel.

Bieri, O., R. Bachmann, D. Bodenmüller und A. Balthasar (2006), «RAV-Strategien zur Arbeitsmarktintegration und deren Wirksamkeit. Eine qualitativquantitativ angelegte Evaluation am Beispiel von jungen, niedrig qualifizierten und älteren, gut qualifizierten Personen», SECO-Publikation Arbeitsmarktpolitik Nº 17, Bern.

Bolliger, C., T. Fritschi, R. Salzberger, P. Zürcher und O. Hümbelin (2012), «Eingliederung vor Rente. Evaluation der Früherfassung, der Frühintervention und der Integrationsmaßnahmen in der Invalidenversicherung», Büro Vatter, Berner Fachhochschule, Fachbereich Soziale Arbeit, BSV, Beiträge zur Sozialen Sicherheit, Forschungsbericht Nr. 13/12, Bern.

BSV (2013), «Invalidenversicherung: Zahlen und Fakten 2012. Steigerung der beruflichen Eingliederung als Gegenstück zu sinkenden Neurentenzahlen», Bern.

Fluder, Robert et. al. (2017), «Berufliche Integration von arbeitslosen Personen», Schlussbericht z.H. des SECO, Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit.

OECD (2014), Alterung und Beschäftigungspolitik – Schweiz; deutsche Übersetzung, herausgegeben durch das Bundesamt für Sozialversicherungen.

Trageser, J. und S. Hammer (2012), «Altersrücktritt im Kontext der demografischen Entwicklung», Schwerpunkt Grundlagen der Reform der Altersvorsorge, Soziale Sicherheit 6/2012, Bern.

Trageser, J., S. Hammer und J. Fliedner (2012), «Altersrücktritt im Kontext der demografischen Entwicklung», INFRAS, BSV, Beiträge zur Sozialen Sicherheit, Forschungsbericht Nr. 11/12, Bern.

Trageser, J., S. Hammer und J. Fliedner (2012), «Altersrücktritt im Kontext der demografischen Entwicklung. Anhang zum Forschungsbericht Nr. 11/12», INFRAS, BSV, Beiträge zur Sozialen Sicherheit, Forschungsbericht Nr. 11/12, Bern.

Wolf, T. und P. Kempeneers (2013), «Évaluation de la durabilité et de l'efficience des allocations de retour en emploi (ARE)», im Auftrag des Beschäftigungsobservatoriums der Universität Genf, Juli.

Zölch, M., A. Mücke, A. Graf und A. Schilling (2009), Fit für den demografischen Wandel? Ergebnisse, Instrumente, Ansätze guter Praxis, Bern/Stuttgart/Wien, Haupt Verlag.

Weitere Artikel und Informationen:

https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/wirtschaftslage---wirtschaftspolitik/wirschaftspolitik/arbeitsmarkt/aeltere-arbeitnehmende.html